

A-9291

Katechismus

der

Evangelisch-Lutherischen Kirche.



Katechismus

der

Evangelisch - Lutherischen Kirche,

mit

Bibelsprüchen und Erklärungen,

herausgegeben

von

Christian August
C. A. Berkholtz.

5-A

16975



Vierte umgearbeitete Auflage.

Niga,

Verlag von Edmund Götschel's Buchhandlung.

1855.

Katechismus

136

Der Druck wird gestattet,
mit der Bedingung, daß nach Vollendung desselben die gesetzliche An-
zahl von Exemplaren an das Rigische Censur-Comité eingesandt
werden. Riga, am 28. December 1854.

Dr. C. E. Napieröky,
Censor.

N^o 2807. } Gegen den Druck dieses Katechismus ist nach vorgängiger
Durchsicht, von Seiten des Livländischen Evangelisch-lutherischen
Consistoriums nichts einzuwenden.

Riga Schloß, den 22. December 1854.

Vice-Präsident R. v. Klot.

A. Busch, Notär.



ESTICA A-9291

Druck von B. J. Säger in Riga. 1854.

Einleitung.

1) Das Wichtigste im Leben und Sterben ist, daß wir selig werden in Gott.

Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? — Phil. 2, 12.

2) Gott recht erkennen, seinen Willen thun, und Frieden im Herzen fühlen: aus Gott und für Gott leben, das ist Seligkeit.

Joh. 17, 3. Das aber ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. — 1. Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. — Col. 3, 15. Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid.

3) Zu solcher Seligkeit sind wir von Gott nach Leib und Seele geschaffen.

1. Mos. 1, 27. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. — 1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. — (1. Thess. 5, 9.)

4) Ein jeder Mensch, auch der Heide, hat von Natur im Herzen ein Verlangen nach dieser Seligkeit, welche in der Gemeinschaft mit Gott besteht. Vernunft und Gewissen, die Schöpfung und die Geschichte führen zu Gott. (Das nennt man die natürliche Offenbarung.)

Röm. 1, 19. Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart. — Röm. 1, 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. — Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. — Röm. 2, 14, 15. Die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Wert, sind ihnen selbst ein Gesetz. Damit beweisen sie, des Gesetzes Wert sei beschrieben in ihren

Herzen, fintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen und entschuldigen. — 5. Mos. 32, 7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, was (Gott) gethan hat an den alten Vätern. — Ps. 44, 2.

5) Die Geschichte lehrt und die tägliche Erfahrung bezeugt, daß kein Mensch mit der natürlichen Offenbarung allein zur wahren Seligkeit kommt. Vielmehr wissen wir, daß die Menschen von Anfang an gegen Gott ungehorsam geworden sind, und so die Sünde in die Welt gebracht haben, die nun allen Menschen angeboren ist (Erbünde). Es fehlt uns von Natur die wahre Gottes-Erkennniß, die wahre Gottes-Liebe und der wahre Gottes-Frieden. Die unausbleibliche Folge der Sünde ist der zeitliche und ewige Tod.

Röm. 1, 21. 23. Sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott, und nicht gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert, und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich den vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und kriechenden Thiere. — Röm. 5, 12. Wie durch Einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. — Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten. — Röm. 7, 18—20. — Röm. 3, 10—18.

6) Gott will nicht, daß die sündigen Menschen zeitlich und ewiglich sollen verloren gehen. Darum hat er beschloffen, sie von ihrer Sünde zu erlösen. Um diesen seinen heiligen und gnädigen Rathschluß auszuführen, hat Gott zuerst seine zehn Gebote durch Moses geoffenbaret, damit wir nachdrücklich an Recht und Pflicht erinnert werden, und auch unser natürliches Sündenelend erkennen. Darauf hat Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum unsre Erlösung vollbracht, und durch seinen heiligen Geist die Kirche gegründet, damit wir durch den rechten Gebrauch der Gnadennittel (Wort und Sacrament) zum rechten seligmachenden Glauben berufen und erweckt werden, und in der Heiligung fortfahren als Kinder Gottes zu leben. (Gesetz und Evangelium. Die geoffenbarte Religion.)

2. Petr. 3, 9. Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jebermann zur Buße lehre. — Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Moses gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. — Marc. 1, 15. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thuet Buße und glaubet an das Evangelium!

7) Von diesem ewigen Rathschluß und Willen Got-

ies zu unsrer Seligkeit lesen wir in der heiligen Schrift, Bibel, Wort Gottes. Die Bücher des alten Testaments erzählen uns von der Schöpfung und dem Sündenfall, der Erwählung des Volkes Israel und der Gesetzgebung, und geben uns die Weissagungen von der zukünftigen Stiftung eines neuen Bundes Gottes mit den Menschen durch Christum. Die Bücher des neuen Testaments belehren uns, wie der Sohn Gottes die Weissagungen des alten Testaments alle erfüllt, und das Werk der Erlösung vollzogen hat, und wie die Kirche des Herrn gegründet ward.

In der heiligen Schrift finden wir die klare, untrügliche und vollständige Gottes-Wahrheit. Sie ist die einzige Quelle, aus der wir alle Erkenntniß zu unsrer Seligkeit schöpfen, und die alleinige vollkommene Richtschnur für Lehre und Leben. Unsre Pflicht ist es daher, fleißig in Gottes Wort zu lesen, mit Nachdenken, mit Sorgfalt, mit gläubigem und aufrichtigem Herzen, mit Andacht und Ernst zu unsrer Seelen-Seligkeit.

Jes. 34, 16. Suchet in dem Buche des Herrn und leset! — Joh. 5, 39. sagt Jesus: Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist es, die von mir zeuget. — 2. Petr. 1, 19. Wir haben ein festes, prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. — 2. Petr. 1, 24. Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. — 2. Tim. 3, 15—17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weisst, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen zu allem guten Werk geschickt. — Hebr. 1, 1. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am Letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. — 1. Tim. 6, 3. 4. So jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdorrt und weiß nichts. — Matth. 11, 25. Ich preise dich, (ruft Jesus aus) Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbaret! — (Ap. 10, 43. Gal. 11, 12. 1. Cor. 2, 10—13. Joh. 7, 16. 17. Röm. 1, 16.) — Ps. 119. Herr, dein Wort bleibet ewiglich, deine Wahrheit währet für und für! Erquickte mich durch deine Gnade, daß ich halte die Zeugnisse deines Mundes! Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege!

8) Gottes Wort verlangt Glauben, der Glaube ein Bekenntniß. Das Bekenntniß der Lutherischen Kirche ist in ihren Bekenntnisschriften enthalten. Zu diesen gehört auch der

kleine Katechismus Martin Luther's. Er enthält einen kurzen Unterricht über Alles, was uns zu unsrer Seligkeit zu wissen nöthig ist. Die fünf Hauptstücke soll ein jeder wohl und fertig lernen, ihren Sinn gründlich verstehen, und mit Fleiß sie üben und treiben.

9) Das erste Hauptstück handelt von den zehn Geboten, und lehrt, was Gott von uns verlangt, das wir thun und lassen sollen in Gedanken, Worten und Werken, so daß wir unsre vielfachen Uebertretungen und Verschuldungen erkennen, und wie wir Gott durch treue Befolgung der Gebote für alle seine Wohlthaten zu danken haben. — Das zweite Hauptstück, vom christlichen Glauben, lehrt, was Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, in Gnaden für unsre Seligkeit gethan hat und noch immer thut. Die drei letzten Hauptstücke, vom Gebet und den Sacramenten, zeigen uns die Gnadenmittel, die wir brauchen müssen, um unser ewiges Heil zu erlangen und immer fester darin zu werden.

Ep. 1, 17. 18. Der Gott unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs.

Das erste Hauptstück.
Vom heiligen Gesetze Gottes,
oder
von den zehn Geboten.

10) Gott hat uns ein Gesetz des Lebens gegeben, daß wir darnach thun. Dies sein Gesetz ist uns in das Herz geschrieben, und unser Gewissen bezeuget Gottes Heiligkeit. Aber die Stimme unsres Gewissens ist durch die, allen Menschen von Natur anlebende, Sünde schwach, dunkel und verworren. Darum hat Gott den Menschen seinen heiligen Willen noch einmal kund gethan, damit wir unser Gewissen schärfen und reinigen, und eine feste und untrügliche Regel haben, wie wir vor Gott wandeln sollen. Diese Gebote hat Gott zur buchstäblichen und geistlichen Befolgung auf zwei Tafeln schreiben lassen. (Verschiedene Eintheilung der Gebote.)

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist, und was

der Herr, dein Gott, von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott. — 3. Mos. 18, 5. Ihr sollt meine Satzungen halten und meine Rechte. Denn welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben, denn Ich bin der Herr, euer Gott! — Matth. 19, 17. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. — Matth. 22, 37–40. Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüth. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweiten Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. — Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wäñnen, sagt Jesus, daß ich gekommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. — Luc. 21, 33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. — 1. Sam. 16, 7. Ein Mensch sieht was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an. — Röm. 3, 20. Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werk vor ihm (Gott) gerecht sein; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; — du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

11) Die Anfangsworte: „Ich bin der Herr, dein Gott“, gelten für alle Gebote, und zeigen, daß Gott als dein Herr und Schöpfer Recht und Gewalt über dich hat, und daß du ihm allein Gehorsam schuldig bist.

12) Verboten wird alle Abgötterei. Götzendienst treiben die Menschen, wenn sie irgend etwas in der Welt eben so sehr, oder noch mehr lieben, als Gott. In grobe Abgötterei sind die blinden Heiden versunken, die von ihrer Unwissenheit zu bekehren, den Christen eine heilige Pflicht sein muß.

2. Mos. 20, 4. 5. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Vete sie nicht an und diene ihnen nicht. — Jes. 42, 8. — Luc. 23, 34. Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun! — Apostg. 17, 30. — Mich. 5, 12.

13) Die Christen kennen das Wort Jesu (Joh. 4, 24.):

„Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Aber wie sehr haben sie sich gerade vor der feinen Abgötterei zu hüten! Wer sich selbst vergöttert, oder andre Menschen, oder die Welt und ihre Lust, der ist ärger, als ein Heide.

Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde. — Luc. 12, 47. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden. — Apostlg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. — 1. Joh. 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. — Jer. 9, 23. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des Herrn. — Matth. 6, 24. Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen und den andern lieben; oder er wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. — Offenb. 3, 16.

14) Die rechte Anbetung Gottes zeigt sich zuerst in der Gottesfurcht. Heilige Ehrfurcht vor Gott beseelt den Frommen; er erschrickt, von Gott abzufallen und aus seiner Gemeinschaft zu treten, während der böse Mensch der Sünde dienet und nur die schlimmen zeitlichen Folgen derselben bedauert.

Pf. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. — 1. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. — Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

15) Gott über alles lieben heißt, einzig und allein Wohlgefallen und Freude an Ihm haben, von dem alles Gute kommt, und der uns zuerst geliebt hat, und aus Liebe zu Ihm alles thun und lassen.

1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. — 1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. — 1. Cor. 13. — Pf. 42, 2. 3.

16) Gott über alles vertrauen heißt: in Freud und Leid, im Leben und Sterben zuversichtlich von Ihm, dem Allmächtigen, Allgütigen und Allweisen alles Gute erwarten, und gewiß sein und bleiben, daß Er nie aufhören werde uns zu segnen und wohlzuthun. Gott sorgt für uns, wir aber sollen beten und arbeiten.

Pf. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er

wird es wohl machen. — Ps. 121, 2–4. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. — Ps. 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist! — Röm. 5, 4. 5. Geduld bringt Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. — Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich und er führet es herrlich hinaus. — Hebr. 13, 9. — Ps. 23. — Ps. 27, 1.

17) Die rechte Erfüllung aller übrigen Gebote geht aus der rechten inneren Herzens-Gesinnung gegen Gott hervor. Darum steht dieses Gebot als das erste voran, weil es die rechte Anbetung Gottes im innersten Herzens-Grunde lehrt.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nothen anrufen, beten, loben und danken.

18) Wie das erste Gebot uns den rechten Gottesdienst des Herzens lehrt, so lehrt dieses zweite den rechten Gottesdienst des Mundes. Gottes Name ist Gott selbst, wie er sich uns offenbaret hat, und wie er von uns genannt sein will. Gottes Namen sollen wir heilig halten auch in unsern Worten und Reden, ihn nie gedankenlos, leichtsinnig oder verächtlich aussprechen, sondern nur mit heiliger Scheu und Ehrfurcht nennen.

Matth. 12, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. — Ps. 86, 11. — Ps. 111, 9.

19) Fluchen heißt, in Zorn oder Bosheit sich selbst

oder Andern von Gott Böses anwünschen. Damit lästert man Gott.

Jac. 3, 9. 10. Durch die Zunge loben wir Gott den Vater; und durch sie fluchen wir den Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus Einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein. — Matth. 5, 44. 45. Segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

20) Schwören heißt, Gott zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit anrufen bei Aussagen und Zusage. Wer einen Meineid begeht, d. h. falsch schwöret, wagt es frech Gottes heiliger Majestät Hohn zu sprechen. In Jesu Reich soll einfach Ja und Nein genug sein. Da aber der Lügegeist noch immer weit verbreitet ist, so fordert die Obrigkeit in wichtigen Fällen den Eid ab, um der Herzenshärtigkeit der Menschen willen, zur Schärfung ihres Gewissens. (Gelübde. Amtseid.)

3. Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen meines Gottes; denn Ich bin der Herr. — Matth. 5, 34. 37. Ich sage euch, daß ihr aller Dinge nicht schwören sollt. Eure Rede aber sei: Ja, ja; Nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel. — Hebr. 6, 16. — Matth. 26, 63. — Offenb. 10, 6.

21) Abergläubische und betrügerische Gotteslästerer wollen zaubern, d. h. durch vermeintliche Wunderkünste Dinge erlangen und erfahren, die Gott versagt.

5. Mos. 18, 10–12. Daß nicht unter dir gefunden werde ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel. — 3. Mos. 19, 31.

22) Bei Gottes Namen lügen oder trügen heißt: falsche Menschenlehre ausgeben für Gotteswort, und mit Scheinheiligkeit und äußerlichem Frommthun die innere Herzensbosheit verstellen.

Matth. 15, 8. Dies Volk naht sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. — 2. Tim. 3, 5. Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie: solche meide! — Matth. 7, 21–23.

23) Geboten wird der rechte Gebrauch des Namens Gottes. Wir sollen Gott in allen Nöthen anrufen: bei ihm unsre Hilfe suchen, der uns seine trostreiche Verheißung gegeben hat.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten,

und du sollst mich preisen. — Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe allen denen, die Ihn anrufen, die Ihn mit Ernst anrufen. — Ps. 124, 8. Unsere Hilfe steht in dem Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

24) Beten heißt, mit Gott im Herzen Umgang pflegen, ihm alles kindlich vortragen und gläubig seines Rathes und Beistandes gewiß sein.

Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen. — Phil. 4, 6.

25) Gott loben heißt, Gottes Namen freudig stets bekennen und ehren.

Ps. 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. — Ps. 118, 26—29. — Ps. 34, 2—7.

26) Gott danken, heißt in Wort und That bezeugen, daß alles Gute als unverdiente Wohlthat uns von Gott aus Gnaden kommt.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von Oben herab, von dem Vater des Lichtes, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. — Eph. 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. — Ps. 92, 2. 3. — Ps. 106, 1. 2.

27) Gott hat diesem Gebot eine besondere Drohung beigefügt, um dem Leichtsinn zu steuern.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. — Hebr. 10, 31.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

28) Wir sind von Gott zur Thätigkeit bestimmt. Arbeit soll uns eine Lust sein und keine Last. Aber Gott hat mitten unter den Arbeitstagen gewisse Sonn- und Feiertage eingesetzt zu heiligen Ruhetagen, damit wir dann ungestört, befreit von allen Geschäften des irdischen Berufs, in ernster Sammlung des Gemüthes unseren himmlischen Beruf wahrnehmen können.

1. Mos. 2, 15. Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und bewahrete. — 1. Mos. 3, 19. Im Schweisse deines Angesichtes sollst du dein Brod essen. — 2. Thess. 3, 10. So Jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. — 2. Mos. 20, 9, 10. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle sieben Dinge beschiden; aber am siebenten ist der Sabbath des Herrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. — 1. Mos. 2, 2, 3. Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken, die er machte. Und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken.

29) Wahre christliche Sabbathruhe muß aus Gehorsam gegen Gottes Gebot wie aus dem eigenen freiwilligen Bedürfnis des Herzens hervorgehen. Werke der Noth und der christlichen Liebe sind am Sonntage nicht verboten.

Col. 2, 16, 17. So laßet euch nun Niemand Gewissen machen über Speise oder Trank, oder über bestimmte Feiertage, welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo. — Mark. 2, 27, 28. Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbaths willen; so ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths. — Röm. 12, 12. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. — 1. Cor. 16, 2. Auf einen jeglichen Sabbath lege bei sich selbst ein jeglicher unter euch und sammle, was ihn gut dünkt. — Jac. 1, 27.

30) Verboten ist, das Wort Gottes und die Predigt zu verachten. Träge, hochmüthige, genussüchtige und geizige Menschen vernachlässigen den öffentlichen Gottesdienst und entheiligen die Sonntagsruhe durch Mancherlei, wodurch sie sich auch an ihren Nächsten versündigen.

Eph. 13, 13. Wer das Wort Gottes verachtet, der verderbet sich selbst, wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten. — Hebr. 10, 25. Laßet uns nicht verlassen unsre Versammlungen, wie Etlliche pflegen, sondern unter einander vernahmen. — Eph. 5, 18. Saufet euch nicht voll Weines, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. — 1. Cor. 15, 33, 34. — 2. Tim. 4, 3, 4. — Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch!

31) Heilig sollen wir die Predigt und Gottes Wort halten, und gerne hören und lernen, sowohl zu Hause als in der Kirche, in der Stille für uns und mit Andern gemeinschaftlich. Das christliche Kirchenjahr erinnert uns an den ganzen Umfang unfres Christenglaubens, und wie wir ihn in der Liebe bethätigen sollen. Jedes christliche Haus ist eine Hütte Gottes bei den Menschen, wo man Gott dient mit Herz, Mund und Händen; aber die feierliche Versammlung der Gemeinde in der Kirche ist eine besonders ernste und eindringliche Aufforderung, Gott zu dienen, indem man

sich erbaut durch Gottes Wort. Gebet und Gesang, Gottes Wort und Auslegung desselben, und die Feier der heiligen Sacramente sind die Stücke des Gottesdienstes. Jeder halte seine Bibel, so wie sein Gesang- und Gebetbuch in Ehren. Wohl dem, der es sich zur Regel macht, täglich daraus zu lesen.

Ps. 26, 6—8. Ich halte mich Herr zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankes, da man predigt alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnt. — Röm. 10, 13, 14, 17. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? — So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. — Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komme, daß du hörest. — Jac. 1, 22. Seid aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. — Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. — Marc. 5, 19. — Jos. 24, 15. — Luc. 8, 8—15. — Hebr. 12, 1.

32) Der irdische Sabbath ist gleichsam ein Vorbild des zukünftigen ewigen Himmelsabbaths.

Hebr. 4, 9—11. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleich wie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

33) Vater und Mutter vertreten bei ihren Kindern Gottes Stelle. Treue und rechtschaffene Eltern sorgen für die

leibliche Wohlfahrt ihrer Kinder, gewöhnen sie zu allem Guten, erziehen sie zu einem frommen Wandel mit liebevoller und ernster Lehre und Strafe in aller Gerechtigkeit. Darum sollen Kinder ihre Eltern nicht verachten, nicht ungehorsam, unbescheiden, lieblos oder eigensinnig sein, — sondern sie ehren und lieb und werth haben, ihnen pünktlich, willig und aufrichtig gehorchen, mit Vertrauen sie um Rath fragen, unaufgefordert ihnen dienen, Mühe und Sorge ersparen, stets höflich und bescheiden sein. — Unser Heiland sagt: (Matth. 10, 27.) „Wer Vater und Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth“, — und der Apostel (Apostg. 5, 29.): „Man muß Gott mehr gehorchen, als Menschen.“ Aus diesen Bibelsprüchen lernen wir, daß nur dann der Gehorsam und die Liebe gegen Eltern und Herren rechter Art ist, wenn sie nicht wider die Liebe zum Herrn streitet.

Eph. 6, 4. Ihr Väter, ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. — Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. — Epr. 23, 22. Gehorche deinem Vater, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. — Sir. 7, 29. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. — Sir. 7, 9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld.

34) Nicht nur Eltern, sondern überhaupt alle Vorgesetzte und Herren im Hause und Staat, in der Kirche und Schule haben von Gott ihr Ansehn und Amt, nämlich die Obrigkeit, die Lehrer und Seelsorger und Dienstherrn. Ihnen gebührt Unterthänigkeit, Gehorsam, Achtung und Dank. Auch den Alten erweist Ehrerbietung.

Col. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. — 1. Petr. 2, 13. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen. — Röm. 12, 7. 8. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Regieret Jemand, so sei er sorgfältig. — Röm. 13, 1—4. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Willst du dich nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu Gute. Thust du aber Böses, so fürchte dich. — Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. — Tit. 2, 9. 10. Die Knechte sollen ihren Herren unterthänig

sein, alle gute Treue erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes, unseres Heilandes zieren in allen Stücken. — 1. Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. — Matth. 22, 21. Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

35) Wer dieses Gebot treu befolgt, hat einen besondern Segen von Gott zu erwarten.

Sir. 3, 11. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. — 1. Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

36) Die ersten drei Gebote — auf der ersten Tafel — handeln von den Pflichten gegen Gott. Die folgenden Gebote — auf der zweiten Tafel — von dem vierten bis zehnten — lehren, wie wir unsern Nächsten lieben sollen, als uns selbst. Unter unsern Nächsten stehen uns gleichsam zu allernächst unsre Eltern und Herren. Im allgemeinen aber ist unser Nächster ein jeder, der, wie wir, Gottes Ebenbild an sich trägt, und gleichfalls geschaffen ist, Gott zu dienen und zu lieben, und Gottes Ehre zu verkündigen in Wort und Werk. Alle Nebenmenschen haben mit uns gleichen Ursprung und gleiches Ziel.

Mat. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? — Luc. 6, 31. Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr.

37) Achte das Leben deines Nebenmenschen! — Das leibliche Leben des Nächsten tödten mit Absicht und Gewalt, aus Haß, Zorn, Habsucht u. dergl., kann nur ein ruchlos verblendeter Mensch.

1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen nach seinem Bilde gemacht.

38) Nur die Obrigkeit hat Recht und Gewalt über das Leben der Missethäter; sie führt auch Krieg zum Schutz gegen ungerechten Angriff. Heilige Pflicht ist es für jeden treuen Unterthan, für das Vaterland sein Blut nicht zu schonen.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin, dir zu Gute. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. — 1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

39) Ebenso ist der Haß selbst als feiner Mord eine große Sünde, wenn man das Leben des Nächsten verkürzt, quält und verbittert durch Zorn, Zank, Feindschaft und Unbarmherzigkeit, oder auch durch falsche Liebe und Verzärtelung.

1. Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger, und ihr wißt, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. — Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. — Matth. 5, 21, 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. — Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. — Jac. 4, 1.

40) Der Selbstmörder verachtet auf eine schreckliche Weise Gottes Güte, und legt Hand an sein Leben, das ihm Gott geschenkt hat, daß er es recht anwende. Leider giebt es auch Menschen, die sich ihr Leben allmählig verwüsten und zerrütten durch Unmäßigkeit und lasterhaften Wandel.

Röm. 14, 7, 8. Unser Keiner lebt ihm selber, unser Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. — 1. Cor. 6, 19.

41) Noch grauenhafter als der leibliche Mord ist der Seelenmord, durch böses Beispiel und falsche Lehre, durch Verführung zur Sünde und zum Unglauben.

Matth. 18, 6. Wer ärgert dieser Geringsten Einen, der an mich glaubt, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meere, wo es am tiefsten ist. — Matth. 18, 7. Ärgerniß muß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgerniß kommt!

42) Geboten wird uns, das Leben zu erhalten, das eigene und das fremde, das leibliche und das geistliche. Helfen, fördern und behüten sollen wir unsern Nächsten in seiner Noth; der Kranken, Armen, Bedrängten, Irrenden, Leichtsinrigen und in Laster Versunkenen sollen wir uns annehmen mit Wohlwollen, Sanftmuth und Barmherzigkeit.

1. Petr. 3, 8. Seid alleammt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. — Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in dein Haus. So du einen nackend siehst, so kleide ihn und entzieh dich nicht von deinem Fleisch. — Gal. 6, 1. So ein Mensch etwa von einem Fehler über-eilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. — Jac. 5, 20. Wer den Sünder bekehret von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen. — Matth. 25, 40. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein Jeglicher sein Gemahl liebe und ehre.

43) Ueber die Ehe und Keuschheit lernst du aus diesem Gebot kennen, was Gott von ihnen sagt.

44) Die Ehe ist die vom Schöpfer gestiftete und von Christo in seinem Reiche bestätigte und geheiligte Verbindung der Liebe und Treue zwischen Mann und Weib. Rechte Ehen bilden die Grundlage für alle menschliche Wohlfahrt. Christliche Ehegatten sind lebenslänglich mit einander verbunden zu gegenseitiger Hilfsleistung, theilen Freud und Leid, unterstützen sich in der Gottesfurcht, und erziehen die Kinder, die ihnen Gott geschenkt hat, nach Gottes Gebot. — Ihr dauerndes Glück beruht nicht auf irdischen, sondern himmlischen Schätzen, die sie sich bereiten. Achtung, Liebe und Vertrauen sind die Schutengel ihres häuslichen Friedens. Keine rechte Ehe wird aus menschlichen Rücksichten, sondern im Herrn geschlossen.

1. Mos. 2, 18. Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, Ich will ihm eine Gehilfin geben, die um ihn sei. —

Matth. 19, 6. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. — Eph. 5, 22, 25, 28. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. — Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeinde. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. — 1. Cor. 7, 14. Der ungläubige Mann ist geheiligt durch das Weib, und das ungläubige Weib wird geheiligt durch den Mann.

45) Wo Ehen wahrhaft im Herrn geschlossen sind, da ist eine Ehescheidung unmöglich. Wo aber Sünde die Menschen zur Ehe vereinigt, da ist auch, wenn sie sich nicht zum Herrn bekehren, Sünde ihres Lebens Fortgang und Ende; es kommt alsdann zum Ehebruch und zur Ehescheidung.

Matth. 19, 8. Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens Härte wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen. — 1. Cor. 7, 10, 11, 15. Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. — Matth. 5, 28. Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

46) Dieses Gebot gilt aber nicht bloß für die Verheiratheten, sondern auch für die Ledigen. Wandle keusch und züchtig, sitstsam und schamhaft von früher Jugend an, in Worten, Werken und Gedanken! Wehe dem, der auf Lasterwegen wandelt! Heil dem, der alle ihm gegebenen Mittel benützt, sich ein reines Herz zu schaffen, und unbescholten zu sein an Leib und Seele.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. — Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. — Eph. 5, 4. Auch schandbare Worte lasset nicht von euch gesagt werden, oder Scherz, welche euch nicht ziemen. — Gal. 5, 16. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüfte des Fleisches nicht vollbringen. — 2. Cor. 7, 1. — Röm. 13, 13, 14. — Gal. 5, 24. — 1. Tim. 2, 9.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

47) Aus diesem Gebot lernen wir zeitliche Güter und Bedürfnisse richtig schätzen und das Eigenthum des Nächsten als etwas ansehen, das wir nicht antasten dürfen. Gott hat die irdischen Güter nach seiner Weisheit sehr ungleich vertheilt. Jeder kann und soll sich so viel auf eine redliche Art erwerben, als zum Leben nöthig ist.

Matth. 6, 19—21. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. — Spr. 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht. — Spr. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen. — Matth. 13, 22. Die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums erstickt das Wort und bringt nicht Frucht. — 1. Thess. 4, 11. Schaffet das Eure und arbeitet mit euren eigenen Händen. — Ps. 37, 25. Ich habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brod gehen. — 1. Sam. 2, 7. — 1. Mos. 3, 19.

48) Der grobe Diebstahl bringt leicht Strafe und Schande; aber die feinen Diebe, deren Zahl groß ist, sind um so strafbarer vor Gott, je mehr sie die groben Diebe verachten und sich der Strafe entziehen. Zu ihnen gehören die Veruntreuer und Wucherer, die Hartherzigen und Arbeitscheuen, die leichtsinnigen Vorger und Bestechlichen.

1. Cor. 6, 10. Die Diebe und Räuber werden das Reich Gottes nicht ererben. — 1. Thess. 4, 6. Daß Niemand zu weit greife und übervorteile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist ein Rächer über das Alles. — Jer. 22, 13. Wehe dem, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn nicht. — Ps. 37, 21. Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. — Str. 40, 29. Gieb dich nicht aufs Betteln; es ist besser sterben, als Betteln. Wer sich an eines Andern Tisch verläßt, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren. — Hebr. 2, 6. — 1. Tim. 6, 9. 10.

49) Zum Diebstahl wird man verleitet durch Habsucht, Müßiggang, Verschwendung und Leppigkeit, Vergnügungssucht und Eitelkeit.

Spr. 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brod's genug haben; wer aber Müßiggang nachgeht, wird Armuth genug haben. — Spr. 13, 11. Reichthum wird wenig, wo man es vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. — Str. 18, 9. Der Faule stirbt über seinen Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun. — Eph. 4, 28.

50) Willst du dich hüten vor solcher Sünde, so sei treu

auch im Kleinen; gewöhne dich früh zum Fleiß; sei genügsam und enthaltsam, billig und gerecht, erwirb dir Kenntnisse in deiner Jugend, über deine Kraft und Stärke sie, immer treuer deine Berufspflicht zu erfüllen!

Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchen wird es zuletzt wohlgehen. — Spr. 16, 8. — 1. Tim. 6, 6—8.

51) Dieses Gebot gebietet, daß wir unsern Nächsten sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten, in Noth und Armuth ihn mit Rath und That unterstützen, willig, uneigennützig und aufrichtig.

1. Cor. 10, 24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein Jeglicher, was des Andern ist. — 1. Petr. 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gabe Gottes. — Apostlg. 20, 35. Geben ist seliger, als nehmen. — Hebr. 13, 16. — 1. Joh. 3, 17.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und Alles zum Besten kehren.

52) Wie wir — nach dem zweiten Gebot — uns nicht gegen Gott versündigen sollen mit der Zunge, in Worten, — so verlangt dieses Gebot, daß wir mit unsrer Zunge nicht sündigen gegen unsern Nächsten, sondern die Wahrheit reden, welche von Gott ist, und nicht die Lüge, welche vom Teufel ist. (Joh. 8, 44.) Die Sprache ist der Menschen hoher Vorzug, und durch die Sprache offenbaren sich unsres Geistes Gedanken. Wie das Reich Gottes auf Wahrheit gegründet ist, so kann aller menschliche Verkehr nur gedeihen, wenn der Wahrheit die Ehre gegeben wird; die Lüge bringt Unheil und Verderben, zeitlich und ewig.

Ps. 25, 10. Die Wege des Herrn sind ettel Wahrheit! — Joh.

18, 37. Ich bin gekommen, (sagt Christus), daß ich die Wahrheit zeugen soll. — Ephes. 5, 9. Die Frucht des Geistes ist Wahrheit. — 1. Joh. 3, 18. Lasset uns lieben mit der That und mit der Wahrheit, — Jac. 8, 16. Rede einer mit dem Andern Wahrheit! — Pred. Sal. 7, 30. Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht, aber sie suchen viel Künste. — Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. — Jac. 3, 5. Die Zunge ist ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an? Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. — Matth. 12, 34—36. Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

53) Dies Gebot fordert, daß wir die Ehre und den guten Namen unsers Nächsten als ein großes kostbares Gut achten, nicht verletzen noch fränken; nicht durch falsch Zeugniß vor Gericht, aber auch nicht im täglichen und gewöhnlichen Leben durch Argwohn und Falschheit, Heuchelei und Schmeichelei, liebloses Richten und Verleumbden, Klatscherei, leichtsinniges Geschwätz und üble Nachrede.

Eyr. 22, 1. Das Gerücht ist köstlicher denn großer Reichtum, und Günst besser, denn Silber und Gold. — Matth. 7, 1—5. Richtet nicht, auf daß ihr auch nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirfst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? — Jac. 7, 10. Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. — 1. Petr. 2, 1. So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Aferreden. — Eyr. 5, 15. Sei nicht ein Ohrenbläser und verläumde nicht mit deiner Zunge. — Röm. 2, 1.

54) Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Vorsichtigkeit im Reden und ganzen Verhalten ist eine große Tugend.

Pred. 3, 7. Schweigen und Reden hat seine Zeit. — Eyr. 10, 19. Wer seine Lippen hält, der ist klug. — Ps. 34, 44. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. — 1. Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. — Jac. 1, 19. Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn.

55) Denke und rede Gutes von deinem Nächsten, entschuldige ihn gern, und suche geduldig und nachsichtig Alles zum Besten zu kehren, um der Wahrheit und Liebe willen.

1. Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt Alles, sie glaubt Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. — Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe

unter einander sei herzlich; Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor. — Gal. 6, 1.

56) Ein Jeder halte seinen eigenen guten Namen in Ehren durch einen frommen und rechtschaffenen Wandel vor Gott und Menschen. Meinst du, daß man dir unrecht thue, so prüfe dich selbst. Vergiß aber nicht, daß, Gott zu gefallen dir mehr werth sein muß, als Menschengunst.

1. Thess. 5, 22. Meidet allen bösen Schein. — 1. Cor. 9, 15. — Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. — 1. Petr. 2, 12. Führet einen guten Wandel, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebeltätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. — Matth. 5, 11. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinethwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechtes an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder Alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

57) Nicht erst die äußere Unterlassung und Uebertretung der Gebote ist Sünde, sondern auch schon die Begierde, die böse Lust. In der Tiefe des Herzens mit seinen

sündlichen Gelüsten ist die eigentliche Quelle und Wurzel aller bösen Thaten und Werke. Darum schärft uns Gottes Gesetz mit ausdrücklichen Worten ein: Du sollst nicht begehren! Der Abfall von Gott geschieht stufenweise; der unherrschte Trieb wird zur Begierde, diese entflammt zur Leidenschaft, bis zuletzt der Mensch vom Laster überwunden ist.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen die argen Gedanken, Mord, Ehebruch ic. — Jac. 1, 14, 15. Ein Zeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelodet wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. — 1. Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an. — Röm. 7, 18—23.

58) Begnüge dich nicht mit einem bloß äußerlich unbescholteneu Lebenswandel, sondern lenke dein Herz aufrichtig zu Gott und seinem Gebot hin, daß du an ihm Gefallen habest, und vor ihm treu erfunden werdest!

Syr. 4, 23. Beähte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben. — Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. — Röm. 8, 2. — Matth. 5, 8.

59) Da Gott nur Wohlgefallen hat an einer reinen und heiligen Gesinnung des Herzens, so sei wachsam und halte an im Gebet; meide jede Gelegenheit zur bösen Lust und bekämpfe deine unlauteren Wünsche und Begierden in der Kraft des heiligen Geistes.

Matth. 26, 41. Wacht und betet, daß ihr nicht in Ansechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — Gal. 5, 17. — Röm. 6, 12. — Gal. 5, 24. — Sir. 18, 30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen Willen. — Ps. 139, 23, 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. — Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Der Schluß der Gebote.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein starker und eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis in's dritte und

vierte Glied. Aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis in's tausendste Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen Alle, die seine Gebote übertreten: darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute Allen, die solche Gebote halten: darum sollen wir Ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

60) Weil Gott heilig ist, hat er uns sein Gesetz gegeben, damit wir freiwillig und von Herzensgrund es befolgen, und dadurch ihm ähnlich seien. Aber in seiner Treue sieht er auch nach, ob sein Wille geschieht, und droht mit Strafe dem Uebertreter, und verheißt Segen dem, der ihm gehorcht.

3. Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig, der Herr, euer Gott. — Matth. 5, 48. Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. — Ps. 14, 2. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei, und nach Gott frage. — 5. Mos. 11, 26. Stehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet. — Ps. 5, 5. — Röm. 2, 13.

61) Wer Gottes Geboten zuwider handelt oder sie zu befolgen unterläßt, der sündigt und stört Gottes gute und heilige Ordnung, aber die Strafe Gottes bleibt nicht aus; sie trifft den Sünder äußerlich und innerlich, zeitlich und ewig.

Röm. 1, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. — Gal. 6, 7. 8. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist das ewige Leben erndten. — Röm. 2, 6—9. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben, aber denen, die da häßlich sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. — Luc. 12, 47. 48. — Jer. 2, 19. — Matth. 25, 41. 46.

62) Denen, die seine Gebote halten, verheißt Gott Gnade und alles Gute in Zeit und Ewigkeit.

1. Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. — Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns guten Wandel zu führen bei Allen. — Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. — 1. Cor. 2, 9. — Ps. 119, 1. — Joh. 14, 21.

63) Die Weltgeschichte und Erfahrung lehren, daß Gottes Drohung und Verheißung wahrhaftig ist, indem in der That nicht allein die Bösen selbst leiden durch ihre Sünde, sondern viele Andere mit ihnen (oft bis ins dritte und vierte Glied); während der Segen der Gerechten sich über viele Tausende erstreckt. (Ps. 103, 17. 18.)

64) Wissenentlich und unwissenentlich, mit Vorsatz und aus Schwachheit haben wir alle ohne Ausnahme gegen Gottes Gebote gesündigt. Je strenger und gewissenhafter ein Mensch sich bestrebt, nach Gottes Geboten heilig zu wandeln, desto mehr muß er zur Erkenntniß kommen, daß er das aus eigener Kraft nicht kann. Das Gesetz klagt uns vor Gott und unserm Gewissen an.

1. Joh. 1, 8, 10. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. — Jac. 2, 10. So Jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig. — Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? — Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten. — Röm. 3, 20. — Röm. 7, 7.

65) So zeigt uns das heilige Gesetz Gottes, was wir thun sollen, aber nicht gethan haben, und führt uns zu der Erkenntniß, daß wir rettungslos verloren sind, wenn Gott uns nicht von Sünde und Tod erlöst. Das Gesetz erweckt also in unsern Herzen Sehnsucht und Verlangen nach Erlösung von der Sünde. Solche Erlösung hat Jesus Christus vollbracht. Durch den Glauben an ihn erlangen wir aus Gnaden Frieden und Seligkeit.

Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. — Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht. — Röm. 7, 24, 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum unsern Herrn. — Röm. 8, 3. — Röm. 3, 28.

(Luther's großer Catechismus.) „Bisher haben wir das erste Stück christlicher Lehre gehört, und darin alles gesehen, was Gott von

uns will gethan und gelassen haben. Darauf folgt nun billig der Glaube, der uns vorträgt Alles, was wir von Gott erwarten und empfangen müssen, und, auf's Kürzeste zu reden, ihn ganz und gar erkennen lehrt. Welches aber dazu dienen soll, daß wir das thun können, was wir laut der zehn Gebote thun sollen. Darum ist dieses Stück ja so nöthig als jenes zu lernen, damit man wisse, woher und wodurch solche Kraft komme."

Zweites Hauptstück.

Vom christlichen Glauben.

66) Mit den Geboten allein kann kein Mensch selig werden in Gott, denn die Gebote lehren uns wohl unsre Pflichten, geben uns aber nicht die Kraft, darnach zu thun; zeigen uns nur unsre Ohnmacht und Sünde, und machen uns traurig und verzagt, ängstlich und bekümmert. Doch das zweite Hauptstück — vom christlichen Glauben — zeigt uns den Weg zur Seligkeit durch den Glauben an Gott und sein Gnadenwerk. Wir sollen an Gott glauben. Was heißt das? Was ist Gott, und was sind seine Werke für uns und an uns? — Darauf wird uns im zweiten Hauptstück Antwort gegeben.

67) Der Glaube an Gott ist eine Zuversicht zu Gottes Wort und Offenbarung, die immer fester die Gemeinschaft mit Gott ergreift und sich aneignet.

Hebr. 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde. — Hebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht. — 1. Cor. 2, 11. Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch seinen Geist. — Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. — Ps. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott.

68) Rechte und wahre Erkenntniß von Gott, von dem, was er nach seinem Wesen und nach seinen Eigenschaften ist, erlangen wir einzig und allein aus Gottes Offenbarung, die in der heiligen Schrift uns aufgeschlossen ist. Im Lichte des göttlichen Wortes wird uns Alles klar und deutlich, soweit es uns in dieser Zeitlichkeit vergönnt ist, zu fassen, was Gott ist und was seine Gnadenwerke sind.

Matth. 11, 27. Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. — 1. Cor. 13, 9–12. Un-

ser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleich wie ich erkannt bin. — 1. Joh. 4, 8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht.

69) Gottes Wort und Offenbarung lehrt uns von Gott, der Herr ist, und Geist, Licht, Liebe und Leben, Folgendes:

Gott ist allmächtig! Er wirkt und schafft alle Dinge, Form und Stoff; Er ist Herr der Naturgesetze, nach seinem Willen geschieht Alles, und ohne Ihn geschieht Nichts. Ihm kann nichts widerstehen.

Pf. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn, vor ihm scheue sich, was auf dem Erdboden wohnet! Denn so er spricht, so geschieht's, so er gebet, so stehet es da! — Pf. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. — Luc. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. — 1. Mos. 17, 1.

70) Gott ist ewig und unveränderlich! Wir Menschen dauern mit allem endlichen Wesen nur eine Zeitlang; für Gott aber giebt es keine Zeit, kein Gestern und kein Morgen. Er ist vor allem Erschaffenen und bleibt ewig derselbe, der er war und ist.

Pf. 90, 2. 4. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist. — Pf. 102, 28. Du bleibst, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. — Jac. 1, 17. Bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

71) Gott ist allgegenwärtig! Alles Endliche ist auf einen Raum beschränkt. Für Gottes Allmacht aber giebt es keine Schranken, kein Dort noch Hier, kein Diesseits noch Jenseits; Er wirkt segnend überall, auch das Fernste ist Ihm nah.

(Pf. 139, 7—10.) Jerem. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der fern sei? Meinst du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß Ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der Herr.

72) Gott ist allwissend! Wie mannigfaltig ist alles Geschaffene, wie verschieden sind die Bedürfnisse, wie unsichtbar die menschlichen Gedanken, wie verborgen oft Schuld und Unschuld! Aber vor dem Allwissenden ist nichts verborgen. Er kennt das Große und Kleine, das Gegenwärtige und Zukünftige.

Pf. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es, du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest — Aposfg. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

73) Gott ist allweise! Alles hat Gott zweckmäßig geschaffen und geordnet zur Erreichung seiner Rathschlüsse. Die Schöpfung und unser tägliches Leben, die Weltgeschichte und die Erlösung durch Christum geben Zeugniß von Gottes Weisheit.

Pf. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güte. — Röm. 11, 33. 34. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerschöpflich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

74) Gott ist allgütig! Dem Herrn ist es Freude, seine Geschöpfe zu beglücken. Er spendet jedem seinen Antheil an Lebensglück. Je vollkommener ein Geschöpf, desto höher und mannigfaltiger auch sein Genuß. Dem Menschen ist gegeben Mitgefühl, und Sinn und Empfänglichkeit für Wahrheit, Recht, Glaube und Ewigkeit.

Pf. 145, 9. Der Herr ist Allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. — Luc. 6, 35.

75) Gott ist heilig und gerecht! Die Heiligkeit Gottes erkennen wir aus seinem Gesez, — seine Gerechtigkeit ist die heilige Allmacht, die das Gute belohnt und das Böse bestraft.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. — Pf. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir. — 1. Petr. 1, 15—17. Nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn Ich bin heilig. Und fernermal ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehn der Person richtet, nach eines jeglichen Werk, so führt euren Wandel, so lange ihr hier waltet, mit Furcht.

76) Gott ist wahrhaftig und treu! Er verbirgt uns nicht sein Angesicht, und erfüllt seine Zusage.

Pf. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig und was Er zusagt, das hält Er gewiß. — 4. Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß Er lüge, noch ein Menschenkind, daß Ihn etwas gereue. Sollte Er etwas sagen und nicht thun? Sollte Er etwas reden und nicht halten?

77) Gott ist gnädig, langmüthig und barmher-

zig! Gottes Güte und Liebe erfahren alle Geschöpfe ohne Ausnahme, aber seine Gnade nur die an Christum glauben. Langmüthig verzögert er seine Strafe, hat inniges Mitleid mit dem Sünder und arbeitet an seiner Besserung.

1. Joh. 4, 16. Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe. — Ps. 103, 4. Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. — Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? — Luc. 13, 6—9.

78) Gott ist der allein Selige in ewiger Majestät und Herrlichkeit, kennt keinen Mangel und keine Dual, ist Niemandes bedürftig, allgenugsam in sich selbst, der nur giebt und mittheilt aus der ewigen Fülle seines Lebens.

Apost. 17, 25. Sein wird nicht von Menschenhänden gepflegt, als der Jemandes bedürfte, so er selber Jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. — 1. Tim. 6, 15. 16. Der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Lichte, da Niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich, Amen! — Matth. 19, 17. Niemand ist gut, denn der Einige Gott.

79) Mit der ganzen Christenheit bekennen wir uns zum Glauben an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, d. h. an den Dreieinigen Gott oder an die heilige Dreieinigkeit. Wir glauben, daß in Gottes einigem Wesen drei unterschiedene Personen sind. Gott der Vater ist der Urgrund alles Lichtes und Lebens, unerforschlich für uns, offenbaret sich aber durch den Sohn und Geist. Gott der Sohn, „der eingeborene Sohn vom Vater voller Gnade und Wahrheit“, ist Mensch geworden in Jesus Christus. Gott der heilige Geist wirkt in den Herzen Glauben und Seligkeit.

Eph. 4, 6. Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen. — Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab vom Vater des Lichts. — Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

Matth. 28, 19. 20. Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. — 2. Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen! — 1. Cor. 12, 4—6. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.

— 1. Job. 5, 7. Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese drei sind Eins.

80) In drei großen Werken hat sich die Herrlichkeit des ewigen Gottes uns geoffenbart: in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung, an die die Christenheit in den drei Artikeln des apostolischen Bekenntnisses ihren Glauben bezeugt.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, — mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeiten beschirmt und vor allem Uebel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; das alles ich Ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

81) Wir glauben, daß Gott der Vater alle Dinge im Himmel und auf Erden geschaffen hat durch sein allmächtiges Wort aus Nichts, damit alles zu seinem Bilde Erschaffene von seinem heiligen Geist erfüllet werde.

Hebr. 3, 4. Ein jegliches Haus wird von Jemand bereitet; der aber Alles bereitet, das ist Gott. — Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß Alles, was man siehet, aus Nichts geworden ist. — Jes. 42, 5. 44, 24. So spricht Gott, der Herr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die darauf gehen. So spricht der Herr: Ich bin der Herr, der Alles thut, der den Himmel ausbreitet allein,

und die Erde weit macht ohne Gebissen. — Röm. 11, 36. Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. — 1. Mos. 1, 31. Und Gott sah an Alles, was Er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

82) Himmel und Erde, Geist und Natur, ist ein Werk Gottes. Die Natur muß blind und bewußtlos dem Gesetze des Schöpfers folgen. Doch hat Gott auch Wesen geschaffen, die mit Bewußtsein und eigenem Willensentschluß ihm zur Ehre leben sollen: solcher Wesen sind zweierlei: die Engel (wie die heil. Schrift sie nennt) und wir Menschen.

83) Die Engel, lehrt die Schrift, sind theils gute, theils böse.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet. — Hebr. 1, 14. Sie sind allzumal dienfbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die erben sollen die Seligkeit. — Luc. 15, 10. Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Judä 6. Die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden der Finsterniß. — Job. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. — 1. Joh. 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. — 1. Petr. 5, 8. 9. Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet fest im Glauben. — Jac. 4, 7. Widerstehet dem Teufel, so stiehet er von euch.

84) Die ersten Menschen waren vollkommen gut geschaffen, lebten im Paradiese, und hätten immer seliger werden können. Sie bestanden aber nicht in der Versuchung, verloren ihren seligen Stand und wurden mit ihren Nachkommen der Herrschaft der Sünde unterworfen. Doch hat der Mensch bei allen Verirrungen das Verlangen und die Fähigkeit, erlöst zu werden, immer behalten.

1. Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloße, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. — Apokg. 17, 26. 27. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen, daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie Ihn finden möchten. — Apokg. 17, 28. „Wir sind göttlichen Geschlechts.“ — 1. Mos. 3. — Röm. 8, 22. 23.

85) Wie die Welt von Gott geschaffen wurde, so wird sie auch von Ihm erhalten. Gottes allmächtige Kraft wirkt ohne Aufhören, daß die Dinge nach ihren Ordnun-

gen bestehen und fortdauern. Gott ernährt und beschützt seine Geschöpfe.

1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. — Ps. 104, 13. 14. Du feuchtest die Berge von Oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest. — Ps. 145, 15. 16. — Matth. 10, 29. 30. — Ps. 121.

86) Gottes allwaltende Vorsehung regiert auch die Welt, d. h. er leitet und lenkt alles, was geschieht, nach seinem heiligen Willen zur Ausführung seiner Gnadenrathschlüsse. Die größten und kleinsten Ereignisse und Schicksale im Leben der Menschen dienen zur Verherrlichung seines Namens.

Ps. 33, 14—15. Der Herr siehet von seinem festen Thron auf Alle, die auf Erden wohnen. Er lenket ihnen allen das Herz, er merket auf alle ihre Werke. — Spr. 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe. — 1. Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, daß Er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks. — Jes. 28, 29. — Ps. 127, 1. 2.

87) Die zeitlichen Leiden, die Uebel und Schmerzen des Lebens sind dem Sünder eine Strafe; dem Frommen ein Mittel der Uebung, Prüfung und Zucht.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. — Kl. Jer. 3, 39. Was murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde. — Hebr. 12, 6. 11. Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. — Joh. 13, 7. Was ich thue, weißest du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. — Ps. 91.

88) Weil Gott uns täglich versorget und beschirmt, bewahret und behütet, aus lauter väterlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit, so sind wir schuldig, Ihm für das Alles zu danken und zu loben, zu dienen und gehorsam zu sein.

1. Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. — Ps. 106, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. — Josua 24, 24.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdamnten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, theuern Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: gleichwie Er ist auferstanden von den Todten, lebet und regiret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

89) Wer diesen zweiten Artikel des Christlichen Glaubens von Herzen mit bekennen will, muß sich zuvor für einen „verlorenen und verdamnten Menschen“ halten, der unter der „Gewalt der Sünde, des Todes und des Teufels“ ist. Das ganze Menschengeschlecht befindet sich von den ersten Menschen an, die in der Versuchung nicht bestanden, in einem Zustande, in welchem ihm die Klarheit der Erkenntniß Gottes fehlt, die Knechtschaft unter der Sünde es am freiwilligen Vollbringen des Guten behindert, weshalb zeitliche und ewige Strafe nach Gottes heiliger Gerechtigkeit es treffen müßte. Das ist aber die Lehre dieses Artikels unsres Glaubens, daß Gott in Gnaden die sündige

Menschheit von ihrer Verdammniß erretten und erlösen will, und diese Erlösung auch wirklich hat vollziehen lassen, damit wir, statt der Rüge, der Sünde und dem Tode verfallen zu sein, Kinder Gottes in der Wahrheit werden, zum ewigen Leben durch den Glauben an Jesum Christum, unsern Heiland und Erlöser.

Röm. 5, 18. 19. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleich wie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. — Röm. 6, 16. — 1. Cor. 2, 14. — Röm. 3, 12.

90) Vorbereitet hat Gott seine Gnadenabsicht, die Menschen vom Verderben der Sünde zu erlösen, durch das Gesetz und die Weissagungen der Propheten.

Röm. 5, 20. Das Gesetz ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. — 1. Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbige soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. — 1. Mos. 12, 3. In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. — 5. Mos. 18, 18. Ich will ihnen einen Propheten, wie du (Moses) bist, erwecken aus ihren Brüdern und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden Alles, was Ich ihm gebieten werde. — Mich. 5, 1. Und du Bethlehem, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei. — Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel (d. h. Gott mit uns). — Hag. 2, 10. Ja, aller Heiden Trost soll kommen, und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist. — Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. — Mat. 3, 6. — Hes. 34.

91) Wir bekennen von der Person unsers Herrn Jesu Christi, daß er ist 1) Gottes eingebornen Sohn, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, — und auch 2) wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren.

92) Der irdische Stand unsres Herrn Jesu Christi. — Maria gebar ihren Sohn, und wickelte ihn in Bindeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatte sonst keinen Raum in der Herberge. — Du sollst seinen Namen Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. — Die himmlischen Heerschaaren lobten Gott und

sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! — Der fromme Simeon nahm im Tempel das Kind auf seine Arme und lobte Gott: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen Vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.

— Die Weisen vom Morgenlande kamen gen Jerusalem, und sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ — Joseph aber stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und entwich in Egyptenland. — Zwölf Jahre alt, war Jesus zum Osterfest in Jerusalem im Tempel, und saß dort mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte, und alle die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und als seine Mutter ihn mit Schmerzen gesucht hatte, sagte er: „Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“ — Und er ging mit ihnen nach Nazareth, und war ihnen unterthan, und nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und bei Menschen.

Als die Zeit erfüllet war, kam Johannes, der Täufer, und predigte: „Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen!“ — Zu ihm kam auch Jesus und ließ sich taufen im Jordan. Und eine Stimme geschah vom Himmel: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ — Darauf ward er vom Satan in der Wüste versucht, und die Engel dienten ihm. — Und Jesus kam wieder in des Geistes Kraft und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Dörter. Und er lehrte in ihren Schulen und ward von Jedermann gepriesen. Und er kam gen Nazareth und ging in die Schule, da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereicht, da geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbt hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.“ Und er sagte: „Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren.“ — Er nahm zu sich zwölf Jünger, und sprach: „Folget mir nach, ich will euch

zu Menschenfischern machen.“ — Und sie bekannten: „Wir haben den Messias gefunden, welches ist verdolmetschet; der Gefalbte!“ — „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ — Und er that Zeichen und Wunder, die Blinden sahen, die Aussätzigen wurden rein, die Tauben hörten und die Todten standen auf. — Die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volke aber trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. — Und als seine Stunde gekommen war, nahm er zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn; denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmäht und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

Am Abend vor seinem Tode aß er mit seinen Jüngern das Osterlamm, wusch ihnen die Füße, bezeichnete seinen Verräther, stiftete das heilige Abendmahl, und verkündigte das Kommen des heiligen Geistes. — In der Nacht, im Garten Gethsemane, fing er an zu trauern und zu zagen, und sprach: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod!“ Und kniete nieder, sprach und betete: „Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!“ Da kam Judas, der Verräther, und eine große Schaar mit ihm von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes und führten ihn zu dem Hohenpriester. Und der Hohenpriester sprach zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn Gottes?“ Jesus sprach zu ihm: „Ich bin es.“ — Und sie banden ihn und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Dieser aber sprach: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Sie aber schrieen: „Laß ihn kreuzigen!“ Pilatus aber sprach: „Ich bin unschuldig an dem Blute des Gerechten; sehet ihr zu!“ Da antwortete das ganze Volk: „Sein Blut komme über uns und unsre Kinder.“ Da überantwortete er Jesum, daß er gekreuziget würde. — Und als sie ihn hinführten, folgte ihm ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. — Und er trug sein Kreuz, und auf der Stätte, die da heißet Golgatha, kreuzigten sie ihn, und mit ihm zweien Mörder zu beiden Seiten. — Und Jesus betete: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ — Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwe-

ster und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, sprach er: „Siehe, das ist dein Sohn! Siehe, das ist deine Mutter!“ Und zu dem Einen der Uebelthäter: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!“ — Darauf rief er: „Mich dürstet!“ — Und: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps. 22.) — Und es war um die sechste Stunde und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwei. Und Jesus rief laut: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Es ist vollbracht!“ Und als er das gesagt hatte, neigte er sein Haupt und verschied. — Der Hauptmann aber, der dabei stand, und sah, was da geschah, pries Gott und sprach: „Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch, ist Gottes Sohn gewesen.“ — Und Joseph von Arimathia und Nicodemus nahmen den Leichnam Jesu herab und banden ihn in leinene Tücher mit Spezereien und legten ihn im Garten in ein neues Grab.

93) Unser Herr Jesus Christus, nach seiner wahrhaftigen Menschheit, hat von seiner Geburt bis zu seinem Tode in Müheligkeit und Noth, unter Versuchung, Schmach und Verfolgung, bei dem bittersten Leiden an Leib und Seele, in einem vollkommen heiligen Wandel ohne alle Sünde gelebt, als Beispiel und Vorbild der höchsten und rührendsten Demuth und Liebe. (Stand der Erniedrigung.)

Matth. 8, 20. — 2. Cor. 8, 9. — Hebr. 12, 2. 3. — Röm. 8, 3. Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches. — Hebr. 4, 15. Er ist versucht allenhalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. — 1. Petr. 2, 21–23. Christus hat für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litt; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. — Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

94) Schon hier in der Knechtsgestalt seines irdischen Lebens hat Christus die Fülle der göttlichen Herrlichkeit in sich getragen. Zeugniß davon geben die Wunder an ihm und durch ihn. Nach seinem Tode am Kreuze begann der Stand seiner Erhöhung.

Joh. 1, 14. 16. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und von sei-

ner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. — Phil. 2, 6—11. Jesus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an und ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

95) Da ist er zuerst niedergefahren zur Hölle. Er ging im Geist nach seinem Tode hin an den Ort der Todten, um Allen, die von der vollbrachten Erlösung keine Botschaft vernommen hatten, zu predigen seinen Sieg über Sünde und Tod, und alle noch nicht zum Reiche des Friedens Berufenen einzuladen zum Glauben an ihn.

1. Petr. 4, 6. — 1. Petr. 3, 18—20. Christus ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen, und hat gepredigt den Geistern im Gefängniß, die etwa nicht glaubten, da Gott einstmals harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noah's.

96) Darnach ist er am dritten Tage auferstanden von den Todten. Sein irdischer Leib verweste nicht, sondern wurde zu einer Behausung seiner erhöhten Menschheit verklärt. — Auch wir können an dieser Kraft seiner Auferstehung Antheil empfangen und somit den Auferstandenen preisen als den Anfänger und Vollender eines neuen Lebens.

1. Cor. 15, 20. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. — Röm. 1, 4. Er ist kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr. — 2. Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht. — Eph. 2, 5. 6. — Röm. 8, 11. 14, 9. — 2. Cor. 4, 14.

97) Endlich ist er nach 40 Tagen aufgefahen gen Himmel. Als der vollendete und verklärte Gottmensch ist er eingegangen in die himmlische Herrlichkeit des Vaters, zu welcher er auch uns erheben will.

Joh. 20, 17. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. — Luc. 24, 50. 51. Er führte sie hinauf bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel. — Joh. 14, 2. 3. — Joh. 17, 24.

98) In Jesu Christo wohnte die Gottheit des Sohnes vom Vater. In Christo beten wir an den Mensch-ge-

wordenen Sohn Gottes, der ewig mit dem Vater Eines Wesens ist, das Ebenbild und der Abglanz seiner Herrlichkeit.

Col. 2, 9. In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. — Col. 1, 15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Creaturen. — Hebr. 1, 3. Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. — 1. Tim. 3, 16. Ründlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch. — Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins. — Joh. 14, 11. Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist. — Joh. 14, 9. Wer mich siehet, der siehet den Vater. — Joh. 5, 33. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht.

99) Das Erlösungswerk unsers Herrn Jesu Christi besteht in seiner dreifachen Thätigkeit, als Prophet, Hoherpriester und König. (Die drei Aemter.) Der Sohn Gottes hat die verlorene Menschheit erlöst vom Unglauben und Aberglauben, von der Schuld und Strafe, und von der Herrschaft der Sünde. Das hat er vollbracht, indem er die seligmachende Wahrheit lehrte, — die Schuld und Strafe sühnte durch seinen freiwilligen Opfertod, — und sein Reich auf Erden gründete zum Schutze seines Volkes und zur Befiegung seiner Feinde.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. — 1. Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.

100) Als ewiger Prophet verkündigt er Gottes Rath und Willen zu unsrer Seligkeit, belehrt uns von dem Wesen seines Reiches, von der Beschaffenheit seiner Reichsgenossen und von der Zukunft nach dem Tode.

Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in's Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. — Joh. 1, 18. Niemand hat Gott gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt. — Joh. 7, 16. Meine Lehre ist nicht mein, sondern dess, der mich gesandt hat. — Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. — 2. Cor. 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vernahmet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: laßet euch versöhnen mit Gott. — Joh. 13, 19. — Matth. 7, 29.

101) Als ewiger Hoherpriester hat er für uns gelitten in Gehorsam bis zum Tode am Kreuz, sich selbst an unsrer Statt zur Sühne unsrer Schuld geopfert, die Strafe auf sich genommen, die wir um unsrer Sünden willen hätten leiden sollen, uns so „erlöst, erworben und ge-

wonnen von allen Sünden, vom Tode und der Gewalt des Teufels mit seinem heiligen, theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben“, und bittet ewiglich für uns.

2. Cor. 5, 19. 21. Gott war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Denn er hat den, der von seiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. — Luc. 24, 46. 47. Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, — und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. — Jes. 53, 4—6. Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe; ein Jeglicher sah auf seinen Weg, aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. — Joh. 3, 14. 15. Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhebet hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. — Hebr. 5, 8—10. Biewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt. Und da er ist vollendet, ist er geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit, genannt von Gott ein Hohepriester. — Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. — Col. 1, 14. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. — 1. Petr. 3, 18. Christus hat einmal für unsre Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte. — 1. Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde. — Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. — Hebr. 7, 24. 25.

102) Als ewiger König seines Reiches der Gnade hier und der Herrlichkeit droben leitet und regiert er Alles auf Erden und im Himmel zum Besten seiner erlösten Gemeinde.

Pf. 110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. — Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende. — Eph. 1, 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib. — Joh. 18, 37. Du sagest es, ich bin ein König. — Hebr. 10, 12. Dieser aber, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. — 1. Petr. 3, 22. Ihm sind unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte. — Offenb. 17, 14.

103) Christus wird das Reich seiner Herrlichkeit offen-

baren und auf ewig vollenden bei seiner Wiederkunft zum Weltgericht, „zu richten die Lebendigen und die Todten.“

Matth. 24, 14. Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker, und dann wird das Ende kommen. — 2. Cor. 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfangen, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. — Matth. 25, 31. 32. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle seine Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. — Joh. 5, 22. Der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. — 1. Cor. 15, 24. 28. Danach das Ende, wenn Er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird. Wenn aber Alles Ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der Ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem.

104) Alles, was Christus zu unsrer Erlösung gethan hat und noch fortwährend thut, geschieht in der Absicht, „auf daß wir nun alle sein eigen seien und in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.“ — Damit aber dieses aus Gnaden für uns geschehene Erlösungswerk seinen Zweck an uns erreiche, müssen wir das für uns in Christo bereitete Heil annehmen im Glauben. Wie solches geschieht, lernen wir aus dem dritten Artikel.

1. Cor. 6, 20. Ihr seid theuer erkaufte. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. — Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. — 2. Cor. 5, 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. — Röm. 14, 8. 9. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. — 1. Joh. 2, 6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. — Joh. 17, 26. — Joh. 12, 26. — Gal. 2, 20. — Col. 1, 12. 13.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Ver-

gebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu Ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit Er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

105) Im dritten Artikel bekennen wir unsern Glauben 1) an den heiligen Geist und sein Wirken; — 2) an die Vergebung der Sünden, — 3) an eine heilige christliche Kirche, in welcher die Gemeinde der Heiligen sich befindet; — und 4) an die Vollendung unsers Heils in der Auferstehung des Fleisches und im ewigen Leben.

1) Vom heiligen Geist und seinem Wirken.

106) Gott der Vater hat durch seinen eingebornen Sohn in Jesu Christo die Erlösung für uns vollbracht, und nun ist es allen Menschen möglich, gerecht vor Gott zu werden. Damit das aber wirklich geschehe, müssen wir die Erlösung annehmen und sie uns aneignen, d. h. an Jesum unsern Heiland glauben. Das können wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft. Diesen seligmachenden und rechtfertigenden Glauben schafft und wirkt in uns der heilige Geist.

1. Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Dornheit und kann es nicht erkennen. — 1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. — Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. — 2. Cor. 1, 21. 22. Gott ist es, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbt und versiegelt, und in unsre Per-

zen das Pfand, den Geist, gegeben hat. — Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

107) Der heilige Geist ist mit dem Vater und dem Sohne Gott in Ewigkeit.

1. Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

108) Der heilige Geist hat allenthalben von Anbeginn auf die Menschen vorbereitend gewirkt, besonders unter dem auserwählten Volke Israel. Aber nach der Vollendung des Erlösungswerkes durch Christum ward der heilige Geist in außerordentlicher Fülle und Kraft zuerst über die Apostel ausgegossen, und ist von da an ununterbrochen wirksam, daß die Menschen an Christum glauben und zu ihm kommen.

Joel. 3, 1. Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. — Apostg. 1, 8. Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird. — Joh. 15, 26. 16, 13–15. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der wird zeugen von mir; der wird euch in alle Wahrheit leiten. Derselbige wird mich verkünden, denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.

2) Von der Vergebung der Sünden und der Ordnung des Heils.

109) Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit hat Christus für uns erworben und bereitet; aber der heilige Geist will solches Alles uns mittheilen. Er thut das in einer gewissen Ordnung, die man Heilsordnung nennt, indem er uns durch das Evangelium beruft, mit seinen Gaben erleuchtet, und im rechten Glauben heiligt und erhält.

110) Die Berufung ist die gnadenvolle Einladung, Theil zu nehmen an dem Reiche Gottes. Der heilige Geist beruft uns durch das Wort Gottes und nur durch dasselbe; wo das Gesetz und die frohe Botschaft von Christo gepredigt wird, da werden die Menschen gerufen zum Heil. Freud und Leid sollen die Herzen willig machen, auf solchen Gnadenruf zu hören. Wer diesem Rufe folgt, kann weiter schreiten auf der Bahn des Heils; wer ihn verachtet, verhärtet sein Gemüth.

2. Thess. 2, 14. Gott hat euch berufen durch unser Evangelium zum herrlichen Eigenthum unsers Herrn Jesu Christi. — Matth. 11, 28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. — Apostg. 17, 30. Gott gebet allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun, und hält Jedermann den Glauben vor. — Offenb. Joh. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopf

an. So Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. — Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? — Jes. 28, 19. Anfechtung lehrt auf's Wort merken. — Matth. 22, 14. Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. — 2. Tim. 1, 9. Gott hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu. — Matth. 23, 37. Jerusalem, Jerusalem! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. — Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

111) Wer der Verufung des heiligen Geistes folgt, wird erleuchtet, d. h. kommt zu einer klaren und lebendigen Erkenntniß der Sünde und der Gnade, wird bekehrt, fühlt eine Zustimmung in seinem Herzen zur göttlichen Wahrheit, wendet sich in Buße von der Sünde ab, und kehrt sein Herz im Glauben zu Gott, und erlangt eine freudige und gewisse Zuversicht, daß Christus auch sein Heiland und Erlöser ist.

Eph. 5, 14. Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. — Eph. 5, 8. Ihr waret weiland in Finsterniß, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. — 2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. — Ps. 51, 5. Ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. — Job. 1, 12. Wie viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

112) Wer sich berufen und erleuchten läßt, und sich in Buße und Glaube zu Gott bekehrt, erlangt von Gott Vergnügung durch Rechtfertigung zur Heiligung. Uns wird durch den Glauben Christi Verdienst und Gerechtigkeit zugerechnet, wir werden freigesprochen und für gerecht erklärt vor Gott, aus Gnaden um Christi willen, ohne unser Verdienst, allein durch den Glauben. — (Niemand soll diese trostreiche Lehre auf Muthwillen ziehen.) — Der gerechtfertigte Mensch empfängt von Gott Kräfte des Lebens Christi zur Heiligung, zur Erneuerung seines ganzen Sinnes und Wandels zum Wohlgefallen Gottes. Der geheiligte Christ fühlt sich frei vom Zwange des Gesetzes, weil er eine willige Liebe in seinem Herzen zur Erfüllung der Gebote hat. Aber er wird dessen ungeachtet täglich wachen und beten müssen um

Kraft wider die Anfechtungen der Sünde, und sich hüten vor Uebereilung und Irrthum, da auch die Gläubigsten auf Erden immer noch in großer Schwachheit wandeln.

Eph. 1, 6. Durch seine Gnade hat uns Gott angenehm gemacht in dem Geliebten. — Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. — Hebr. 10, 26. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir ferner kein anderes Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feueröfens, der die Widerwärtigen verzehren wird. — Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen. — 1. Joh. 4, 10. 19. Darinnen steht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünde. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. — Tit. 2, 11, 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. — 2. Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. — Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeith und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. — Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. — Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. — Hebr. 12, 4. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist. — Phil. 3, 12, 14. Nicht daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich sage ihm aber nach, ob ich es ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Und sage nach dem vorgeordneten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. — Röm. 6, 22. Nun ihr aber von der Sünde frei und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

413) Endlich erhält uns der heilige Geist im Glauben, giebt uns immer reichlicher Trost und Kraft, befestigt uns in der Wahrheit, beugt und beschämt uns vor dem Gesetz, nährt und stärkt uns in der Zuversicht des Gebetes, bewahrt uns vor Leichtsinne und Sicherheit, Muthwillen und Trägheit, und hilft uns, daß wir fortfahren im Kampf mit der Sünde und Welt bis an das Ende.

Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. — 1. Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, ver-

selbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. — Matth. 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. — 2. Petr. 1, 10.

3) Von der christlichen Kirche.

114) Der heilige Geist hat seine Gnadenwirkungen gebunden an den rechten Gebrauch des göttlichen Wortes und der Sacramente, ohne welche der heilige Geist nicht wirkt, und hat zur rechten Mittheilung derselben eine heilige Anstalt gestiftet, die Kirche, in der und durch die allein er wirksam und thätig ist. In dieser Kirche des Herrn (die des Herrn Wort und Gaben hat und spendet), sammelt der heilige Geist die ganze Christenheit auf Erden zum rechten einigen Glauben, zu einer Gemeinde und Gemeinschaft des Glaubens und des Lebens.

Apost. 2, 38—47. Petrus sprach: Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes; denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Die nun Petri Wort gerne annahmen, ließen sich taufen: und wurden hinzugehan an dem Tage bei dreitausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen und im Gebete. Und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

115) Wir glauben an eine einige Kirche, weil sie Ein Haupt und Einen Geist hat und auf Einem Glaubensgrunde steht: — an eine heilige Kirche, weil der heilige Geist in ihr wirkt und die Glieder derselben zur Heiligung berufen sind: — an eine christliche Kirche, weil wir uns zu Christo, unserm Herrn und Erlöser bekennen: — an eine apostolische Kirche, weil die apostolischen Schriften die Quelle unseres Glaubens sind: — an eine allgemeine, weil sie bestimmt ist für alle Menschen.

Eph. 4, 4—6. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufes; Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle und in euch allen. — Eph. 5, 25. Christus hat geliebt die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte. — 1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Christus. — Eph. 2, 20. Ihr seid erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. — Joh. 17, 20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle Eins seien, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns Eins seien. — Jes. 60, 3. — Joh. 10, 16

116) Die Kirche Christi ist einerseits eine unsichtbare, im Himmel und auf Erden, zu welcher alle wahren, treuen und lebendigen Glieder gehören, die nicht blos äußerlich berufen sind, sondern innerlich fest und entschieden in der Wahrheit stehen, und Gott allein bekannt sind. Das ist die Gemeinschaft der Heiligen.

Luc. 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen, hier oder da ist es; denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. — Joh. 10, 17. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben. — Col. 3, 3. 4. Euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. — 2. Tim. 2, 19. Der Herr kennet die Seinen.

117) In der sichtbaren Kirche auf Erden befinden sich die Gläubigen und Frommen mit Ungläubigen, Heuchlern und Gottlosen gemischt neben einander. Zur sichtbaren Kirche gehören alle ohne Ausnahme, die auf den Namen Christi getauft sind und sich zu ihm bekennen, wenn auch viele unter ihnen noch nicht erweckt und bekehrt sind, und also nur den Schein und Namen eines Christen haben. Solche ungläubige und kranke Glieder sind ein Gegenstand christlicher Liebe und Sorge der Gläubigen. (Innere Mission.)

1. Cor. 12, 26. So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi, ein Jeglicher nach seinem Theil. — Jac. 5, 19. Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen. — Joh. 15, 6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorret. — Matth. 13.

118) Die sichtbare Kirche auf Erden ist leider durch der Menschen Schuld und Sünde in mehre getrennte und abgesonderte Parteien und Kirchengemeinschaften gespalten. Bei aller Verschiedenheit in der Lehre und im Bekenntniß stehen sie aber doch auf Einem gemeinsamen Glaubensgrunde. Wie Christus alle seine Befenner mit großer Langmüthigkeit und Gnade duldet und trägt, und sich aus allen Bekenntnissen seine Gemeinschaft der Heiligen sammelt, so sollen auch wir den Gliedern der andern Confessionen Anerkennung, Achtung und Liebe nie versagen.

Eph. 4, 1—3. Wandelt, wie sichs gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und

vertraget einer den andern in der Liebe, und selb fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. -- Röm. 14, 10—12. 13. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellt werden. Nachdem geschrieben steht: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden und alle Zungen sollen Gott bekennen. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet und was zur Besserung unter einander dienet.

119) Seit der Reformation oder Kirchenverbesserung, die im Jahre 1517 durch Martin Luther ihren Anfang nahm, heißt die Kirche, welche ihre Lehren zur ursprünglichen Reinheit des apostolischen Wortes zurückführt, die Evangelisch-Protestantische. Ungeachtet auch diese in abgesonderte Kirchen und Parteien zerfällt, bekennet sie sich einmüthig zu zwei Hauptgrundsätzen: 1) daß das Wort Gottes in der heiligen Schrift die einzige Quelle und Regel des Glaubens und der Lehre ist; 2) daß der Mensch ohne Verdienst der Werke allein aus Gnaden durch den Glauben an Jesum Christum gerecht und selig wird.

120) Wir gehören zur Evangelisch-Lutherischen Kirche, in welcher das Evangelium rein und richtig gepredigt und die Sacramente, dem göttlichen Wort gemäß, gereicht werden.

121) Die Kirche Christi ist hier auf Erden eine streitende, die mit dem Unglauben und der Welt fortwährend zu kämpfen hat; im Himmel aber ist und wird sie die triumphirende.

Matth. 10, 33. Ihr sollt nicht wähen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. — Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden. — 2. Cor. 7, 5. Allenthalben in Trübsal: auswendig Streit, inwendig Furcht. — Matth. 10, 22. Ihr müßt gehasset werden um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig. — Matth. 16, 18.

122) Unsr Evangelisch-Lutherische Kirche hat zu ihrem Bestehen und Fortgange außer dem Worte Gottes ein besonderes Bekenntniß, als Zeugniß ihres Glaubens — eine Kirchenordnung, — und verordnete Diener des Wortes, die in apostolischer Vollmacht das Wort Gottes in der Gemehde verkündigen, die Sacramente spenden und das geistliche Leben pflegen.

Eph. 4, 11. 12. Christus hat Etlche zu Aposteln gesetzt, Etlche aber zu Propheten, Etlche zu Evangelisten, Etlche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amtes, da-

durch der Leib Christi erbauet werde, bis wir alle hinankommen zu allerlei Glauben und Erkenntniß.

123) Wir sind unsrer Kirche Dank, Treue und Anhänglichkeit schuldig.

Hebr. 10, 23—25. Und laffet uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verhessen hat. Und laffet uns unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken; und nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander vermahnen, so viel ihr sehet, daß sich der Tag naht.

4) Von der Vollenbung des Heils.

Der heilige Geist wirkt in der Kirche Christi so lange, bis das Evangelium aller Orten geprediget, die Fülle der Heiden eingegangen und ganz Israel selig ist. Dann kommt mit der Wiederkunft des Menschensohns die Vollenbung. Zeit und Stunde hat der Vater seiner Macht vorbehalten, aber wir können sie beschleunigen oder verzögern.

124) Von der Zukunft nach dem Tode glauben wir zweierlei: eine Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

125) Der leibliche Tod ist eine Folge der Sünde. Die Seele trennt sich vom Leibe. Der Leib verwest, aber die Seele lebt fort und behält ihr Bewußtsein. Schon die natürliche Vernunft hofft eine Fortdauer nach dem Tode. Gottes Wort und Christi Auferstehung bezeugt uns aufs allergeriffeste, daß wir nach dem Tode fortleben.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn. — Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. — Ps. 90, 2—12. Du, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, lässest die Menschen sterben, du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald weß wird, das da frihe blühet und bald weß wird, und das Abends abgehauen wird und verdorret. Unser Leben währt siebenzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. — (Ps. 39, 5. 6. Ps. 103, 15. 16.) — Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. — Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe. — Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, so wollte ich (es) zu euch sagen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. — 1. Petr. 1, 3. Gelobt sei Gott, und der Vater unsers Herrn

Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten.

126) Die Seele kommt alsbald nach dem Tode an einen ihrem irdischen Leben angemessenen Ort; die Gläubigen an einen Ort der Seligkeit daheim bei dem Herrn, die Ungläubigen und Gottlosen aber an einen Ort der Qual.

Hebr. 9, 27. Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. — Offenb. Joh. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. — Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre. — 2. Cor. 5, 8. Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wohnen, und daheim zu sein bei dem Herrn. (Der reiche Mann und der arme Lazarus. Der Schächer.) — 2. Tim. 4, 7, 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beilegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. — Matth. 25, 31–46.

127) Der Leib aber wird am jüngsten Tage auferweckt und in verklärter Gestalt der Seele wiedergegeben.

1. Cor. 15, 35–53. Möchte jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? Und mit welcherlei Leibe werden sie kommen? Du Narr, das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen oder der andern Eins. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Samen seinen eignen Leib. Also auch (ist) die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib. Fleisch und Blut können nicht das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche die Unsterblichkeit. — Phil. 3, 20, 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. — Joh. 5, 28, 29. Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden des Menschensohnes Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Matth. 13, 43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.

128) Mit der Wiederkunft des Herrn und der Auferstehung des Fleisches kommt das Ende der gegenwärtigen

Welt und eine Verneuerung und Verklärung des Himmels und der Erde. Die zur Linken gehen zum ewigen Tode, die Gerechten aber in das ewige Leben!

Jes. 65, 17. Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. — 2. Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. — Matth. 25, 32—46. Und er wird sie von einander scheiden. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gerechten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

129) Das ewige Leben besteht in der ewigen, vollkommenen Gemeinschaft mit Gott in Christo durch den heiligen Geist, da die Erlöseten von Sünde, Tod und allen Uebeln vollkommen befreiet, und zu Christi Ebenbilde verklärt und hergestellt, in Gottes Erkenntniß, Liebe und Dienst aufrichtigste unter einander vereinigt, unaussprechlich selig sind in Ewigkeit.

1. Cor. 2, 9. Das kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben. — Offenb. 21, 3, 4. Siehe da eine Hütte Gottes bei den Menschen; und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. — Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. — 1. Cor. 15, 49. Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. — Röm. 8, 18. Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden. — (1. Joh. 3, 2. Hebr. 12, 22—24.) — 1. Petr. 1, 7—9. Wenn nun geoffenbaret wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, und nun an ihn glaubt, obwohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Von den Gnadenmitteln.

130) So wissen wir nun aus dem Gesetz, was wir thun sollen, um in der heiligen Furcht und Liebe vor Gott zu wandeln; — aus dem Glauben, was Gott durch seinen Sohn und heiligen Geist für uns gethan hat zu

unsrer Erlösung und ewigen Seligkeit. Aber Gott will auch, daß wir nicht bloß zur rechten Erkenntniß des Gesetzes und zum lebendigen Ergreifen des Glaubens kommen, sondern auch bei unsrer Schwachheit und Sündhaftigkeit unablässig im kindlichen Gehorsam gegen ihn gestärkt und befestiget werden. Dazu hat er nach seiner ewigen Gnade die Mittel in seiner Kirche gegeben, die wir darum Gnadenmittel nennen. Diese Gnadenmittel sind: 1) das Wort Gottes, 2) das Gebet, — 3) die Sacramente, und zwar a) die heilige Taufe und b) das heilige Abendmahl.

Das Wort Gottes ist nach seinem doppelten Hauptinhalte in den prophetischen und apostolischen Schriften des Alten und Neuen Testaments verzeichnet, und ist die vollkommne, klare und genügende Offenbarung des Herrn unsers Gottes.

131) Wo irgend in einem Menschenherzen göttliche Macht und Gnade und eigene Schwachheit gefühlt und bekannt wird, und Wünsche und Hoffnungen sich regen, die nur durch höheren Beistand zu erfüllen sind, da wird auch die Sehnsucht, zu Gott zu reden, im Gebet einen Ausdruck suchen. Die Menschen haben auf jeder Stufe religiöser Vorstellungen und Gedanken ihre Gebete zu ihrem Gott emporgesandt, und ihre Empfindungen und Anliegen, Vorsätze und Wünsche vor ihm ausgesprochen — haben gebetet! Ohne Beten überhaupt keine Religion! Das Gebet ist des Herzens Erhebung zu Gott, ein Anrufen der göttlichen Hilfe und Macht, ein Suchen nach Gottes Gemeinschaft, ein Umgang und Gespräch des demüthigen Geschöpfes mit seinem Herrn und Gott.

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor Dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser! — Phil. 27, 8.

132) Gewöhnlich drängt zuerst die leibliche Noth das Herz, die Hilfe des Höchsten zu suchen. Aber die geistliche Noth ist die gefährlichste. Bitte Gott um Zuwendung des Guten und Abwendung des Bösen, — thue Fürbitte zum Segen für Andere, — danke Gott für seine Wohlthaten, — thue fromme Gelübde.

Phil. 4, 6. In allen Dingen laßet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kund werden. — 1. Tim. 2, 1. So ermähne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet,

Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für alle Könige und für alle Obrigkeit. — Col. 4, 3. Betet für uns, auf daß Gott uns die Thür des Wortes aufthue, zu reden das Geheimniß Christi. — Eph. 6, 18—20. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Ausfließen meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii, welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sich gebühret. — Ps. 50, 14. Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

133) Wir Christen, die wir im Lichte der Offenbarung leben, werden vorzugsweise zum Gebet ermuntert, wie durch unsre Noth und Bedürftigkeit, so insbesondere durch des Herrn ausdrückliches Gebot und wahrhaftige Verheißung und durch des Glaubens Erfahrung von Gebets-Erhörung.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchst du mich; wenn du sie züchtigst, so rufen sie ängstlich. — Matth. 7, 7. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. — Joh. 16, 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. — Ps. 65, 3. Du erhörst Gebet, darum kommt alles Fleisch zu Dir. — Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket. — Matth. 17, 20. — Marc. 9, 23. — Jac. 1, 6. 7. Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht, denn wer da zweifelt, der ist wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird, solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

134) Beten sollen wir „im Geist und in der Wahrheit“: mit Andacht und Ehrfurcht, mit Demuth und kindlicher Ergebung, mit Aufrichtigkeit und Ernst, mit gläubiger und fester Zuversicht.

Röm. 8, 26. Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf; denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. — Matth. 6, 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. — 1. Mos. 18, 27. Abraham sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. — Ps. 34, 19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben. — 1. Mos. 32, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. — Ps. 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Darre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angests Hülfe und mein Gott ist. — Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

135) Nicht in unserm eigenen Namen noch im Vertrauen auf unsre eigene Kraft und Verdienst sollen wir

beten, sondern im Namen Jesu Christi, d. h. auf Grund der durch Christum vollbrachten Erlösung, im Auftrag, Recht und Sinn unsers Herrn und Heilandes, dessen wiedergeborene Glieder wir sind.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. — Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine Barmherzigkeit! — Joh. 15, 7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

136) Das ganze Leben des Christen soll geheiligt werden durch Gebet. Wer die Werke seines irdischen Berufes verrichtet ohne Aufblick zu Gott, der verachtet Gottes Beistand und Segen. Im stillen Kämmerlein und mit deinen Hausgenossen, so wie in der Kirche mit der Gemeinde, — innerlich im Herzen, und äußerlich mit Worten, insbesondere des Morgens, Abends und bei Tische rufe Gott an und danke ihm.

1. Theß. 5, 17. Betet ohne Unterlaß. Col. 3, 17. Alles, was ihr thut, mit Worten und Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn. — 1. Cor. 10, 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. — Ps. 63, 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. — Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen. — Matth. 18, 19. 20. — Eph. 5, 19. — Hebr. 10, 24. 25.

137) Der Segen des rechten Gebetes besteht in der Erhörung, die Gott zuweilen verzögert oder beschränkt nach seiner Weisheit bei unsern Bitten um leibliche Gaben, während er geistliche Gaben auf unser Gebet im Namen Jesu nie verweigert; — und in der Stärkung unsrer Gemeinschaft mit Gott.

1. Joh. 5, 14. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Drittes Hauptstück.

Vom Gebet des Herrn, oder vom Vater Unser.

138) Das Gebet des Herrn, oder das Vater Unser ist das Gebet seiner Kirche auf Erden, das Gebet der Reichsgenossen, vom Könige des Reichs ihnen gegeben: eine Anweisung des Inhalts und der Weise, was und wie man beten soll. Das Vater Unser zerfällt in drei Theile: die Anrede, die sieben Bitten und die Schluß-Lobpreisung. Die drei ersten Bitten haben zum Gegenstande Gottes geistliche Segensgüter: die Heiligung seines Namens, das Kommen seines Reichs und das Geschehen seines Willens. Der Menschen leibliche und geistliche Noth und Bedürftigkeit spricht sich in den vier folgenden Bitten aus: das tägliche Brot zur leiblichen Erhaltung, das Gott in Gnaden uns geben wolle, und die Schuld, die Versuchung und das Uebel, die uns in der Zeitlichkeit immer noch anhängen, und von denen wir sehnlichst befreit zu werden wünschen.

Die Anrede.

Vater Unser, der Du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, Er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

139) Zu Gott allein sollen wir beten, zu Gott dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist. Gott ist ein Vater unser Aller, insofern er Alle geschaffen hat, insonderheit aber der Gläubigen, die in Christo das verlorne Kindesrecht wieder erlangt haben. Er heißt Unser Vater im Himmel, zur Unterscheidung von dem leiblichen Vater, weil er Allen zugänglich ist, die Noth Aller kennt, und Allen helfen will und kann, da er Alles wohl regieret.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen. — Offenb. 22, 8. 9. — Apostl. 10, 25. 26. — Jes. 63,

16. Du, Herr, bist unser Vater, und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name. — Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum. — Eph. 4, 6. — Matth. 5, 45. — Matth. 23, 9. Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. — Eph. 3, 14. 15. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Die erste Bitte.

(Von der Heiligung des Namens Gottes.)

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben, — das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes, — davor behüte uns, lieber himmlischer Vater!

140) In den drei ersten Bitten beten wir für Gottes Ehre und Herrlichkeit, deren Mehrung und Entfaltung auf Erden zugleich wesentlich unser Heil ist. — Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, d. h. er offenbaret ewiglich seine Heiligkeit in seinen Worten und in seinen Gerichten und in der Heiligung der Seinen; aber die Heiligkeit des geoffenbarten Wesens Gottes, wie sie an und für sich besteht, und im Himmel gepriesen wird, soll auch von uns auf Erden erkannt und angebetet werden; und das geschieht durch reine Predigt seines Wortes und durch heiliges Leben. Entheiligt wird Gottes Name durch falsche Lehre, Unglauben, Undank und gottloses Leben.

Joh. 17, 6. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen, die du mir gegeben hast. — Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. — Matth. 5, 16. — 1. Tim. 6, 3. 4. — Röm. 2, 23. — 1. Petr. 3, 15. Heiliget Gott in euren Herzen.

Die zweite Bitte.

(Vom Kommen des Gottesreiches.)

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl auch ohne unser Gebet von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

141) Die Schrift redet in dreierlei Sinn von einem Reiche Gottes; sie unterscheidet a) das Reich der allgemeinen Gewalt und Herrlichkeit Gottes über alle Creaturen; b) das Gnadenreich der christlichen Kirche, darin der heilige Geist vermittelt des Wortes und der Sacramente die durch Christum bereitete Erlösung den Menschen zueignet; und c) das Reich der Herrlichkeit, das erst bei der vollkommenen Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes offenbar werden wird. Wir bitten in der zweiten Bitte hauptsächlich, daß der Vater im Himmel sein Gnadenreich, welches in dieser Zeit immer noch ein kommandes ist, in unserm Innern immer völliger aufrichte und auch nach Außen kommen und sich ausbreiten lasse. Damit haben wir die Verpflichtung, auch an unserm Theil dafür mitzuwirken. Wir bitten, Gott wolle Boten aussenden, daß seine Kirche sich je länger, je mehr ausbreite, und unsern Glauben an Jesum Christum stärken in der freudigen Erwartung aller weiteren Offenbarung seines Reiches.

Matth. 9, 37. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. — Ps. 2, 8. Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthum. — Luc. 13, 29. Es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tische sitzen werden im Reiche Gottes. — Röm. 14, 11. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede in dem heiligen Geist. — Luc. 12, 32. — Apostlg. 14, 22. — Matth. 13, 31—51. — Luc. 17, 20, 21. — 1. Cor. 4, 20. — Col. 1, 13.

Die dritte Bitte.

(Von der Vollbringung des Gotteswillens.)

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

142) Wir bitten, daß Gott seinen heiligen Geist bleibend in uns wohnen lasse, damit wir seinen Willen thun, d. h. an Christum glauben, ihn lieben und ihm gehorchen, eifrig beten, heilig leben und geduldig leiden. Gottes guter und gnädiger Wille geschieht durch seine Allgewalt auch ohne uns im Reiche der Natur und unter den Menschen mittelst seiner göttlichen Weltregierung, der auch die Bösen und Gottlosen dienen müssen. Aber wir bitten, daß wir nicht bloß gezwungen, sondern freiwillig und von Herzen Gottes Willen vollbringen, weil wir aus eigener Kraft das nicht thun, da der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch denselben zu vollbringen hindern. Gott wolle allen Rath und Eigenwillen böser Menschen brechen, dagegen uns stärken und festhalten im Glauben und Gottseligkeit, daß Gottes Wille auf Erden bei uns und allen Menschen geschehe, so daß der Zwiespalt zwischen Gottes und des Menschen Wille aufhöre. Im Himmel geschieht Gottes Wille willig und mit Freuden, vollkommen und in Wahrheit von Allen, die im Dienste Gottes Wonne und Seligkeit finden. Obzwar wir in diesem Leben den Willen Gottes nie ganz vollkommen vollbringen, so sollen wir doch wahrhaftig und williglich darnach trachten.

Pf. 33, 10, 11. Der Herr macht zunichte der Heiden Rath, und

wendet die Gedanken der Völker. Der Rath des Herrn bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. — Ps. 143, 10. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. — Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat und vollende sein Werk. — Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. — 2. Thess. 3, 2. Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen. — 1. Joh. 2, 17. — Jac. 2, 10. — Hebr. 13, 21. — Röm. 12, 2.

Die vierte Bitte.

(Von den Bedürfnissen des zeitlichen Lebens.)

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, daß Er es uns erkennen lasse und wir mit Dankagung empfangen unser tägliches Brod.

Was heißt denn täglich Brod?

Alles was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.

143) Kinder Gottes machen diese vierte Bitte nicht zur ersten und einzigen, sondern bitten zuerst um die geistlichen Güter, und darnach für sich und alle Menschen um Gottes leibliche Gaben, die zur Erhaltung und Wohlfahrt des irdischen Lebens erforderlich sind. Unsere irdische Wohlfahrt hängt ab von Gottes Schickungen und Fügungen, von unsern geistigen Anlagen und Kräften, die gleichfalls von Gott sind, und von unsrer eigenen Arbeit, die aber ohne Gottes Segen nichts Gedeihliches schafft. So stehen wir im Geistlichen, wie im Leiblichen unter Gottes heiliger Obhut. Bei unsrer großen Bedürftigkeit und Abhängigkeit sollen wir täg-

lich bitten, um täglich immer wieder zu empfangen. Die Bitte um das tägliche, d. h. nothwendige Brot, schließt die Erinnerung an das Brot für die Seele nicht aus. Bete und arbeite, denn Gott giebt dir Nahrung durch Arbeit, und segnet deine Arbeit durch dein Beten. Bitte um das tägliche Brot: in Genügsamkeit sei mit dem zufrieden, was unentbehrlich ist; sei sparsam und halte rechte Ordnung. Der Verschwender hat immer zu wenig. Niemandem werde Reichthum und Ueberfluß ein Fallstrick des Bösen, zur Unruhe und Sorge. Das Wörtlein heute erinnere uns, wie schnell das Leben hineilt, und was heute dein ist, morgen leicht entschwunden sein kann! Darum wende das irdische Gut recht an, und vertraue auf Gott, der unser Brot segnet, wenn wir es redlich erworben haben. Wohl giebt Gott auch den Ungerechten und Undankbaren ihr Brot, obschon sie nicht darum bitten, um sie durch seine Güte zur Buße zu befehlen, straft sie aber zu seiner Zeit. Christen erkennen Alles, was ihnen an Gütern dieses Lebens zufällt, als unverdiente Gabe des himmlischen Vaters, und empfangen es mit Danksgiving. Sorge um geistliche Speise, damit dein inwendiger Mensch lebe! — Für alle Menschen bitten wir um das tägliche Brot, und entziehen uns rechter, weiser Wohlthätigkeit nie. Die Frommen ernährt Gott in Mangel und Theurung wunderbarlich.

Pf. 145, 15. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. — Matth. 5, 45. Er läßt die Sonne aufgehen über Gute und Böse, u. — 1. Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. — 5. Mos. 8, 10. Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben. — 1. Tim. 4, 4. 5. Alle Creatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit Danksgiving empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. — 1. Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so laßt uns begnügen. — Luc. 12, 15. Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz, denn Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat. — Job. 6, 12. Sammelt die Brocken! — Matth. 6, 31—33. Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des Alles bedürftet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Die fünfte Bitte.

(Von unsrer Sündenschuld gegen Gott.)

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, uns um derselben willen solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet, sondern Er wolle es uns Alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

144) Vor Gottes Augen haben Alle, auch die Gläubigsten und Besten, immer noch viel Schuld und Schwachheit, bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Gerechtigkeit, bei der Unterlassung so manches Guten, darum sollen Kinder Gottes, obzwar sie dem Herrn zu danken Ursache haben für Erkenntniß und Befehrung, doch allezeit sich demüthigen vor dem Heiligen und Gerechten, eingedenk ihrer täglichen Sündenschuld, zu täglicher Buße, und es streng und genau mit ihren Gedanken, Worten und Werken nehmen. Bitten wir um Vergebung im wahren Glauben, so muß aus dieser und auf diese Bitte folgen, daß auch wir andern vergeben, die sich gegen uns versündigt haben. Diese Bitte enthält also auch ein Versprechen und Gelübde.

Ps. 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. — Hiob 9, 2, 3. Ich weiß sehr wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertigt bestehen mag vor Gott. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten. — Matth. 6, 14, 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. — Eph. 4, 32. Vergebet einander, dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. — Matth. 18, 21, 22. Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. — Röm. 12, 20. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das

Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. — Matth. 18, 15–17. — Matth. 18, 32. Du Schalksknecht ic.

Die sechste Bitte.

(Von unsrer Schwachheit und Versuchbarkeit.)

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar Niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

145) Wir bekennen in dieser Bitte unsre Verpflichtung, durch tapfern Widerstand gegen jede uns begegnende Versuchung zum Bösen die schuldige kindliche Treue gegen den Vater im Himmel bis an's Ende zu bewähren. Es giebt nämlich eine doppelte Art von Versuchung: eine zum Guten und eine zum Bösen. Die Versuchung zum Guten kommt von Gott. Gott prüft uns in guter Absicht, durch Wohlthaten, durch Gebote zur Selbstverleugnung, durch Gelegenheit, Gutes und Böses zu thun, durch innerliche und äußerliche Leiden, damit wir erkennen, ob unser Glaube, Liebe, Hoffnung und Geduld rechtschaffen sei, zur Stärkung in der Heiligung, zur Uebung im Gehorsam. Solche Versuchung und Prüfung zum Guten suche nicht selbst auf, sondern überwinde sie, wenn Gottes Weisheit sie sendet, durch die Kraft des Gebetes. Zum Bösen versucht Gott Niemanden, indem Gott Niemanden durch Täuschung des Verstandes und Verführung des Willens in Unglück und Verderben stürzen will. Das thut vielmehr der Teufel, der Vater der Lügen, der Geist des Hochmuthes, dieser reizet uns zum Unglauben, gottlosen Leben, und zur Verzweiflung; — die Welt versucht uns mit Locken und Drohen, mit Wohlthaten und Verfolgen, mit bösem Beispiel; — und unser eigen Fleisch, durch die eigene arge Lust sinnlicher Begehrlichkeit. Durch eigene Kraft können wir aber nicht in der Versuchung bestehen. Darum bitte Gott, daß er den Reiz zur Sünde nicht zu groß werden lasse, dich schütze und her-

ausführe und dir hindurch helfe, wo die Anfechtung zu schwer und arg wird. Gott macht alsdann der unvermeidlichen Versuchung ein Ende, daß sie keine Gewalt über dich hat, du vielmehr durch das Feuer der Prüfung geläutert wirst, um den Sieg zu behalten und die Krone zu erlangen.

5. Mos. 13, 3. Der Herr, euer Gott, versucht euch, daß Er erfahre, ob ihr Ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habet. — Jac. 1, 13—15. Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelodet wird. — 1. Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. — Jac. 1, 2—4. Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket. Die Geduld aber soll fest bleiben bis an's Ende, auf daß ihr seid vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet. — 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben. — Matth. 18, 7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen! doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. — Matth. 5, 29. 30. Aergert dich dein rechtes Auge; so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. — Matth. 26, 41. Wacht und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Die siebente Bitte.

(Von dem in die Welt gekommenen Uebel.)

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere und uns aus Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

146) Uebel ist die Folge der Sünde, des Bösen, also ist Erlösung von Beiden nöthig, denn da erst ist Gottes Reich vollkommen. Uebel ist alles, was uns Traurigkeit und Herzeleid bringt, als Krankheit und Armuth, Schmerz

und Schaden, Haß und Verleumdung, Zweifel und Furcht. Das Uebel hat in der Sünde seinen Ursprung. Ein jeder prüfe sich, inwiefern das Uebel, das ihn drückt, ein selbstverschuldetes ist oder nicht. Denn auch die Frommen und Gläubigen sind in dieser Welt so viel und mancherlei Uebel unterworfen, aber nicht zu ihrer Strafe, sondern zu ihrem Besten; es hindert an ihnen die Sünde, treibt zu Gottes Wort, weckt Andacht zum Gebet, bewährt den Glauben und dämpft den Hochmuth, entleidet die Welt und weckt Verlangen nach dem Himmlischen. Darum sind sie bei Anfechtung, Kreuz und Jammer getrost und freudig, weil sie Gottes väterlichen Willen, Christi Exempel und Vorbild ansehen, und so der endlichen und völligen Befreiung von allem Uebel und der vollkommenen Einführung in das ewige Leben der Herrlichkeit gewiß sind. — Die drei letzten Bitten handeln vom Anfang, Fortgang und Ausgang des geistlichen Lebens.

Hiob 14, 1. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit und ist voll Unruhe. — Ps. 90, 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. — Joh. 17, 15. Ich bitte nicht, daß du sie von dieser Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel. — Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. — 2. Cor. 4, 8. Wir haben allenhalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. — Ps. 68, 20, 21. Gelobet sei der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet. — 2. Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und ausschelfen zu Seinem himmlischen Reich, welschem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. — Joh. 9, 3. Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern; sondern, daß die Werke Gottes offenbar würden. — Joh. 5, 14. Sündige hinfort nicht mehr, daß dir hinfort nicht etwas Aergeres widerfahre. — Hebr. 12, 5. 6. Achte nicht gering die Züchtigung ꝛc.

Der Schluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was ist das?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn Er selbst hat uns geboten, also zu beten und ver-

heissen, daß Er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heisst: Ja, ja, es soll also geschehen.

147) Der Schluß des Gebetes dient unsern Glauben an die Erhörung unsres Gebetes zu stärken, weil das Reich der sichtbaren und unsichtbaren Welt Gottes ist, und wir als seine Kinder hoffen dürfen, daß er unser Gebet in Gnaden annehmen und gewähren werde; — weil die Kraft, Macht und das Vermögen bei Gott steht, daß er uns geben kann, was wir bitten; — weil durch die Erhörung unsres Gebetes seine Herrlichkeit offenbaret und sein Name gepriesen wird. Amen ist ein herzliches Wunsch- und Glaubenswort, und will sagen: Ach! daß es geschehe! — Ja, Ja! es wird geschehen!

148) Gläubige Christen sind der Erhörung ihres Gebetes gewiß, wenn auch nicht nach ihrem Willen, so doch zu ihrem Heil und zu ihrer Seligkeit. Die Erhörung geschieht alsobald, die Gewährung aber zu seiner Zeit. Wenn aber Gott unser Gebet erhört und gewährt, dann sollen wir ihm von Herzen danken.

Ps. 27, 8. Mein Herz hält Dir vor Dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, Dein Antlitz. — 2. Cor. 1, 20. Alle Gottes-Verheißungen sind Ja in Christo und sind Amen in Ihm, Gott zu Lobe durch uns. — Eph. 3, 20. 21. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, Dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Von den Sacramenten.

149) Ein Sacrament ist eine von Christo selbst verordnete heilige Handlung, in welcher uns Gott kraft des Wortes seines Befehls und seiner Verheißung unter sichtbaren Zeichen seine unsichtbare Gnade und Gaben darreicht, mittheilt und besiegelt. (Zum Sacrament gehört dreierlei: Christi Einsetzung und Befehl, sichtbare Zeichen, Gottes Gnaden-Verheißung.) Wir haben zwei Sacramente, zum Anfang und Fortgange des neuen Lebens in der Gemeinschaft mit Christo: geistlich geboren wird der Mensch zum neuen Leben in Christo, einmal in der heiligen Taufe, und erhält geistliche Nahrung, um sein neues Leben fortzusetzen

und zu stärken in der stets zu wiederholenden Feier des heiligen Abendmahles. (Das alte Testament hatte auch zwei heilige Handlungen, die Beschneidung und die Pascha-Feier, die mit dem neuen Testament aufhören mußten.) Diese beiden Gnadenmittel sind Allen zu ihrer Zeit dazureichen, denn Alle sollen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen und in derselben späterhin zum Wachsthum im Glauben und in der Seligkeit befestigt werden. Die Kirche hat im Laufe der Zeit noch andere feierliche Handlungen eingeführt, die überaus heilsam und gut sind, wie z. B. die Confirmation, die Trauung, die Ordination, die Beerdigung der Todten, die Vereidigung u. s. w., die aber nicht Sacramente genannt werden können. (Die katholische Kirche hat sieben Sacramente; nämlich außer den beiden ersten auch noch die Firmelung, die Buße oder Beichte, die Ehe, die Priesterweihe und die letzte Delung.) — Mit den Sacramenten empfangen wir wirklich und wahrhaft Gottes Gnadengaben; ob sie uns aber zum Segen und Heil gereichen, hängt von unserm Glauben ab. Wer Gottes Gnade verachtet im Unglauben, bringt sich muthwillig selbst um das von Gott ihm dargereichte Heil.

Viertes Hauptstück.

Von der heiligen Taufe.

Zum Ersten.

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am Letzten: Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

150) Nach Gottes des Vaters gnadenreichem Rathschluß

und Willen, auf Grund der durch Christum vollbrachten Erlösung und innerhalb der Kirche, in welcher der heilige Geist die Seelen beruft und sammelt zum seligmachenden Glauben, werden wir durch die Taufe eingepflanzt in die Gemeinschaft eines neuen Lebens in Gott. — Das Wasser, das in seiner reinigenden und belebenden Kraft ein treffendes Bild dessen ist, was die Taufe geistlich darreicht, wird durch das beifolgende Gotteswort zu einem göttlichen Gnadenmittel, durch welches der natürliche, sündhaft geborene Mensch zu einem neuen Leben wiedergeboren wird.

Matth. 3, 11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße (sagt Johannes), der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. — Jerem. 31, 31–34.

151) Alle sollen getauft werden, weil alle ohne Ausnahme der Gnade Gottes in Christo bedürftig und fähig sind. Die christliche Kirche hat, kraft des heiligen Geistes, der sie in alle Wahrheit leitet, die Kindertaufe eingeführt, weil Gottes Gnade zuvorkommend ist und unverdient mitgetheilt wird, — weil auch Kinder des neuen Lebens in der Gemeinschaft Christi bedürfen; — weil Christus ausdrücklich befiehlt auch die Kinder zu ihm zu bringen; — weil der Grund zum neuen Leben in der Gottes-Kindschaft nicht früh genug gelegt werden kann.

152) Väter sind Zeugen bei der Taufe, welche im Namen der christlichen Gemeinde sich zu dem Glauben von Herzen bekennen, in welchem die Kinder sollen erzogen werden; in des Täuflings Namen von Herzen um die Taufe bitten; Gott danken, und zugleich ernstlich sich verpflichten, durch Beispiel in That und Wort, durch Hilfe und Rath dem Kinde beizustehen, daß es wachse und völliger werde in seinem neuen Stande der Kindschaft Gottes.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. — Marc. 10, 14–16. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. — Apostg. 2, 38. 39. Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, berzurufen wird. — Gal. 3, 26. 27. — 1. Cor. 6, 11.

Zum Andern.

Was giebt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst von Tod und Teufel und giebt die ewige Seligkeit Allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am Vekten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

153) In der Taufe wird uns Gottes Gnade wirklich und wahrhaft mitgetheilt. Mit der Taufe beginnt der heilige Geist an unsrer Seele zu arbeiten zu unsrer Seligkeit. So ist die Taufe von Seiten Gottes eine Aufnahme in seinen durch Christum gestifteten Bund, eine Mittheilung seines heiligen Geistes und Zusicherung des ewigen Lebens; — von Seiten des Menschen Entsagung von allem Bösen, öffentliches Bekenntniß Christi, und ernste Verpflichtung, in dem mit Gott geschlossenen Bunde zu verbleiben. Wenn wir aber den göttlichen Segen des Taufbundes nicht annehmen im Glauben, so geht dieser Segen zu unserm Verderben für uns wieder verloren. Denn es heißt ausdrücklich, daß „die Taufe die ewige Seligkeit giebt allen, die es glauben.“ „Wer nicht glaubt,“ nachdem er die Taufe empfangen hat, ist selbst schuld, wenn ihm die Mittheilung des göttlichen Segens zum Unsegnen wird.

Gal. 3, 26. 27. 29. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum. Denn wie viele eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Seid ihr aber Christi, so seid ihr nach der Verheißung Erben. Hes. 16, 60.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glauben.

be, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, d. i. ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Tito im 3. Cap.: „Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.“ Das ist gewißlich wahr.

154) Die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Wie wir durch die leibliche Geburt in das natürliche Leben der Welt eintreten, so werden wir in der Taufe wiedergeboren zu einem geistlichen Leben in Gott. Dieses Gnadenwunder bewirkt aber nicht das Wasser allein, sondern mit ihm das hinzukommende Wort Gottes, welches der vorhergehende oder nachfolgende Glaube des Menschen ergreift. (Wenn Kinder ohne Taufe sterben, so werden sie ebenso wenig, wie die Heiden, zu denen das Wort und Sacrament nicht gekommen war, verdammt, sondern sie bleiben unter göttlicher Geduld, denn nur die Verachtung der Taufe verdammt, nicht aber der Mangel derselben.) Ergreife die Gnade Gottes im Glauben, und verschmähe sie nicht!

Joh. 3, 5. Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. — Matth. 18, 14. Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüste, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen

ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zu den Römern am 6. spricht: „Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

155) Wir tragen durch unsre leibliche Geburt und durch unsre Abstammung von dem ersten Menschen, Adam, mit Leib und Seele, Vernunft und allen Sinnen auch des Herzens arge Gedanken in uns, die allmählig zum Bewußtsein und zur bösen Lust erwachen. Durch die Taufe aber tragen wir auch den Keim des aus Christo neugeschaffenen Lebens in uns. Darum ist und bleibt es unsre Aufgabe und Pflicht, daß wir in dieser Welt der Sünde und Versuchung täglich den Taufbund, den Gott mit uns geschlossen hat, erneuern in Buße und Gebet, in Wachsamkeit und stetem Kampf, und das Natürliche in uns überwinden, verklären und heiligen, damit wir nicht zurückfallen in einen geistlichen Schlaf, der ohne Erweckung zum Tode führen kann.

1. Petr. 3, 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. — Eph. 4, 22—24. So legt nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; erneuert euch im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. — Hebr. 3, 14. Wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten. — Phil. 1, 6.

156) Weil Christus befohlen hat, nicht bloß zu taufen, sondern auch zu lehren, so sorgt die Kirche dafür, daß die heranwachsende christliche Jugend durch gründliche Belehrung in den Heilswahrheiten des Glaubens zur rechten Erkenntniß komme, damit sie alsdann ihren Glauben auch bekenne. Sind die jungen Christen soweit gefördert zur geistlichen Mündigkeit und Reife, daß sie selbst aus eigenem inneren Trieb und Ueberzeugung vor Gott und der Kirche die Bestätigung ihres Taufbundes begehren und ihr Bekenntniß ablegen können, so werden sie feierlich unter

Handauflegung mit Gebet eingeseget. Diese Bestätigung des Taufbundes, die Confirmation, ist eine überaus heilsame Ordnung unsrer evangelischen Kirche. Sie erinnert eindringlich an Gottes zuvorkommende Gnade und treue Behütung, sie veranlaßt zum aufrichtigen Bekenntniß des erkannten Glaubens, sie fordert auf zu heilsamer Selbstprüfung, sie ermuntert zu heiligen Gelübden, sie giebt durch die Einsegnung Kraft und Hilfe zu allem Guten, Schutz und Schirm vor allem Bösen. Wie sträflich der Leichtsinn, der ohne rechte Erkenntniß, ohne recht herzliches Verlangen, zu wachsen im Glauben und in der Heiligung, nur mit dem Munde dem Herrn und der Kirche Treue und Dankbarkeit gelobt! Darum prüfe zuvor dich selbst, wie willig dein Herz zur Annahme des göttlichen Segens ist, und ob du schon einen rechten Grund in Erkenntniß und Glauben gelegt hast, — dann erst bitte um die Bestätigung deines Taufbundes zur feierlichen Stunde vor der Gemeinde, — danke Gott für seine Gnadenführung, — gelobe als treues Glied der Evangelischen Kirche im rechten Glauben und Leben standhaft bei Christo zu beharren bis an's Ende, und empfange mit der freiwilligen Uebernahme der Pflichten eines Christen, der selbst zum Glaubensbekenntniß aus voller Ueberzeugung Ja und Amen sagt, alle Rechte und Verheißungen, welche die Kirche ihren selbstbekennenden Gliedern ertheilt, namentlich das Recht, zum Genuß des heiligen Abendmahls hinzugelassen zu werden.

1. Thess. 2, 12. Wandelt würdiglich vor Gott der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. — Col. 1, 12, 13. — Offenb. 3, 11.

157) So lange wir in dieser Unvollkommenheit leben, ist unser Glaube bald groß und stark, voll Zuversicht und Freudigkeit, bald aber auch klein und schwach, da viel Zweifel, Furcht, Schwermuth und Kleinmüthigkeit an uns kömmt, in Widerwärtigkeit und Anfechtung. Unser Glaube bedarf der fortwährenden Mehrung und Stärkung, Reinigung, Heiligung und Belebung. Dazu haben wir die Gnadenmittel des göttlichen Wortes, des Gebetes und des heiligen Abendmahles. Zum würdigen und segensreichen Genuß des heiligen Abendmahls werden wir vorbereitet durch die Beichte und erhalten freien Zutritt zu derselben durch das Amt der Schlüssel.

Von der Beichte und dem Amt der Schlüssel.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: Eines, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfangt, als von Gott selbst und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünde sei dadurch vergeben von Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten?

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den heiligen zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Frau, Knecht, Magd seiest; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig gewesen seiest, ob du Jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumt, verwahrlost oder Schaden gethan hast, u. s. w.?

158) Beichte ist das Bekenntniß unsrer Sünde vor Gott dem Heiligen und Allwissenden. Sie ist eine löbliche und heilsame Ordnung unsrer Kirche, und soll die Christen namentlich zum heiligen Abendmahl vorbereiten, daß sie sich mit einer solchen Stimmung, wie sie allein Gott gefällt, dem Altar nahen. Die Beichte kann eine allgemeine, öffentliche, oder eine besondere, private sein. Wer aus besonderem Bedürfniß vertrauensvoll seinem Beichtiger, der das Beichtgeheimniß wohl zu wahren weiß, seinen Herzenszustand offenbart, kann des Rathes, der Belehrung und des Trostes gewiß sein.

159) Wer würdig und sich zum Heil das heilige Abendmahl feiern will, der beichte zuvor; prüfe sein Leben in Gedanken, Worten und Werken nach den heiligen zehn Geboten.

ten, gründlich, aufrichtig und gewissenhaft: erkenne das Verdammliche des Sündendienstes; bekenne dem Allmächtigen, der in das Verborgene sieht, seine vielfache Schwachheit und Undankbarkeit; suche Stärkung für seinen Glauben, seine Liebe und Hoffnung in der erneuerten Gemeinschaft mit dem Herrn und Vergebung der Sünde auf Christi Verdienst und Gerechtigkeit; und lasse sich zu heiligen und frommen Vorsätzen wecken, die da zeigen, daß man es mit seiner Besserung auch ernstlich meint.

160) Zu solcher herzlichen, demüthigen und gewissenhaften Beichte, die, je nach dem Bedürfniß, entweder allgemein oder besonders abgelegt wird, soll die Beichtrede des Predigers hinführen. Auf die Beichte folgt die Absolution, die Verkündigung der Gnade Gottes und der Vergebung der Sünde, ausgesprochen von dem berufenen und verordneten Diener des göttlichen Wortes, der Kraft seines Amtes „Haushalter der Geheimnisse Gottes“ ist.

Was ist das Amt der Schlüssel?

Das Amt der Schlüssel ist die besondere Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden hat gegeben, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den Unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo steht das geschrieben?

So schreibt der heilige Evangelist Johannes im 20. Capitel (V. 22. 23.): „Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

Was glaubst du bei diesen Worten?

Ich glaube, daß die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln: sonderlich, wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen; und die, so ihre Sünde bereuen und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es also kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als

handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

161) Der Beichtvater verkündigt den Bußfertigen und Gläubigen an Christi Statt die Gnade Gottes und die Vergebung der Sünde, behält aber den Unbußfertigen und Heuchlern ihre Sünde. Dieses sogenannte Amt der Löse- und Binde-Schlüssel hat Christus selbst nicht nur den Aposteln, sondern allen verordneten Dienern der Kirche anvertraut.

Apost. 20, 28. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat. — 2. Cor. 5, 16. Gott hat uns ihm selber versöhnt durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. — Matth. 16, 19, Ich will dir des Himmelreiches Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.

Fünftes Hauptstück.

Vom Sacrament des Altars.

Zum Ersten.

Was ist das Sacrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

„Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brot, dankete und brach es, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches that zu meinem Gedächtniß.“

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den

und sprach: „Nehmet hin und trinket Alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtniß.“

162) Das heilige Abendmahl heißt auch das Sacrament des Altars, der Tisch des Herrn, die Communion (Gemeinschaft).

163) Im heiligen Abendmahl empfangen wir in, mit und unter den sichtbaren Zeichen des gesegneten Brotes und Weines auf Grund des göttlichen Wortes der Einsetzung und Verheißung die übersinnliche, unsichtbare und himmlische Gnadengabe des wahren Leibes und Blutes unsers zur ewigen Herrlichkeit erhobenen und verklärten Herrn Jesu Christi. Wie wir in der Taufe zur lebendigen Gemeinschaft mit Christo, als dem Haupt seiner Gemeinde auf Erden, eingeführt worden sind, so giebt uns der Genuß des heiligen Abendmahls eine geistliche, himmlische Nahrung zur Erhaltung, Stärkung und Mehrung des neuen Lebens, in welchem wir als berufene und erweckte Christen stehen.

164) Im heiligen Abendmahl ist Christus auf eine geheimnißvolle Weise gegenwärtig, und beruht die Gewißheit seiner Gegenwart nicht auf dem Glauben derer, die das Sacrament empfangen, sondern auf dem Worte des Herrn. (Weber die katholische Lehre von der Verwandlung des Brotes und Weines in den Leib und das Blut Christi, noch die entgegengesetzte Lehre von einer bloßen Erinnerungsfeier an den Tod Jesu, stimmt mit der heil. Schrift überein.)

1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Zum Andern.

Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte ge-

geben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

165) Christus, der für uns am Kreuz gestorbene, der in seiner Auferstehung verklärte und in seiner Himmelfahrt erhöhte Erlöser, giebt im heiligen Abendmahl seinen Gläubigen sich selbst. Das Abendmahl ist daher die wirkliche und wahrhafte persönliche Mittheilung seines heiligen Verdienstes und Lebens, und damit Alles, was uns zur Seligkeit Noth thut: Vergebung unserer Sünden, — Stärkung unseres Glaubens, — Gemeinschaft mit allen übrigen Gläubigen zu Einer Liebe, und stete Neubelebung unserer Hoffnung auf eine einstige Auferstehung und Verklärung, zu der wir durch die Taufe berufen, und durch das Abendmahl weiter gefördert werden. Der Christ wird bei der Ansehung und Versuchung des irdischen Standes immer wieder auf's Neue ein heiliges Bedürfniß fühlen, recht oft dieses Mittel der Herzensverbindung mit Christo zu suchen, worüber allerdings keine äußerlich zwingende Vorschrift gegeben werden kann.

1. Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brote esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. — Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Aehren. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. — 1. Cor. 10, 17. Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib, dieweil wir Alle Eines Brotes theilhaftig sind. — Joh. 6, 53–55. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank.

Zum Dritten.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden“, welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sacrament, und wer denselben Worten glaubt, der

hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Nicht der bloße leibliche Genuß des heiligen Abendmahls theilt uns den Segen der in demselben enthaltenen geistlichen Gaben mit. Willst du das heilige Abendmahl dir zum geistlichen Segen empfangen, so mußt du Glauben mitbringen und bereits im Glauben stehen, d. h. ein herzliches und aufrichtiges Verlangen empfinden nach Erneuerung deines Lebens in Gott, eine freudige und getrostete Zuversicht haben, daß du solche allein durch Christum erlangen kannst, und einen ernsten und willigen Vorsatz fassen, dich in allen Stücken zu bessern, wozu dir Kraft und Hilfe in der geistlichen Verbindung mit Christo gegeben wird. Wer ohne solchen Glauben zum Tische des Herrn tritt, der genießt das Abendmal nicht zum Segen, sondern zum Gericht und zur Verdammniß.

1. Cor. 11, 27. 29. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von diesem Kelche trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Zum Vierten.

Wer empfängt denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine, äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Wer aber diesen Worten nicht glaubt, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: „Für euch“, erfordert eitel gläubige Herzen.

166) Außerliche Vorbereitung ist heilsam und gut, damit keine Zerstreuung und Störung unsere innere Andacht hindere und aufhalte; aber Hauptsache bleibt zu einer würdigen und gesegneten Feier des Sacraments die innerliche Bereitung und Sammlung des Herzens, in aufrichtiger Prüfung unsrer Buße, unsres lebendigen Glaubens und neuen Gehorsams. Wer aus bloßer Gewohnheit oder in Heuche-

lei, leichtsinnig, gedankenlos, selbstigerecht und unversöhnlich zu Gottes Tisch kommt, ist des Empfanges der Gnade unwürdig. Niemand lasse sich jedoch aus Furcht, daß sein Glaube zu schwach sei, vom Abendmahle abhalten, denn der Herr hat das Gnadenmittel gerade in der Absicht eingesetzt, den schwachen Glauben zu stärken. Wenn wir aber uns zuvor selbst erforschen und richten, ob wir unsre Sünden auch ernstlich erkennen, vor Gott bekennen, herzlich bereuen und Leid darüber haben, — ob wir Jesum Christum auch recht erkennen, und uns einzig auf sein Verdienst und Gottes Gnade verlassen, — ob wir uns mit Ernst vorgesezt, von nun an alle Sünde zu hassen und zu lassen, in Christo zu bleiben, Gott gefällig zu leben, und in wahrer Liebe Gottes und des Nächsten durch Gottes Gnade zu verharren, — dann werden wir das heilige Abendmahl empfangen zur Stärkung unsres Glaubens, zum Trost unsres Gewissens und zur Besserung unsres Lebens.

1. Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot, und trinke von diesem Kelch. — 2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. — Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. — Matth. 12, 20. Das zerstoßene Rohr will er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht will er nicht auslöschen. — 1. Petr. 5, 5. Den Demüthigen giebt Gott Gnade.

Hilf, Herr, daß wir nach deinem Wort
Gottselig leben immerfort
Zu Ehren deinem Namen,
Daß uns dein guter Geist regier',
Auf ebner Bahn zum Himmel führ'
Durch Jesum Christum, Amen.

Est.
A-9291

